

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

201 (28.8.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691208)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M. 27 P. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 201.

Oldenburg, Freitag, den 28. August 1903.

XXXVII. Jahrgang

Siezu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Vom Kaiser lies ein Danktelegramm bei dem deutschen Katholikentag ein.

Der preussische Kriegsminister hat wegen Zunahme der Selbstmorde im Heer einen Erlaß an die Militärbehörden gerichtet.

Der neue Reichsschatzsekretär hat sich über die Reichsfinanzlage geäußert.

Präsident Loubet hat 5000 Franc. für die deutschen Ueberschwemmten gespendet.

In Beirut ist der amerikanische Vizekonsul ermordet worden.

In der Nähe des Konal (Königschloßes) in Belgard wurde ein Minsgang entdeckt.

Von der Zentralauschussigung landwirtschaftlicher Vereine in Halle wurde ein Telegramm an den Großherzog gefandt.

Deutschfeindschaft im Auslande.

Oldenburg, 28. Aug.

Die Deutschfeindschaft im Auslande ist größtenteils englischer Art und wird in Paris auf den Markt gebracht. Paris ist der richtige Markt für das deutschfeindliche Gummengift. Die Journalistik unserer „Erbsenbude“ hat im allgemeinen von deutscher Politik sowie Abnung wie ein Votivbild vom Sanskrit. An einem Ueberschuß wohlwollender Vereingemessenheit leidet sie auch gerade nicht. Die Pariser Blätter und Telegraphenagenturen sind hinsichtlich der Kapitalisierung nicht „freundlicher.“ Der Nachrichtenendienst aus der Fremde fehlt ihnen entweder gänzlich oder wird telephonisch von den Morgenblättern der englischen Opposition bezogen. Das verbreitetste und maßgebendste Pariser Feindblatt, der „Matin“, erzählt täglich 4—5 Spalten Telephonat von den „Times.“ Zwei Spalten sind fast stets deutschfeindlich. Für diese Leistung zahlt der Matin nur 200 Tausend Francs jährlich, während einzelne Depeschen aus Wien der „Times“ auf mehrere tausend Francs zu stehen kommen. Im Venezuela-streit gingen die niederträchtigsten Verächtlichkeiten gegen unser Vaterland von dem franco-englischen Korrespondenten in Caracas aus. Sie machten von Paris die Kunde durch die Welt. In der französischen Hauptstadt konzentriert sich nicht nur der westeuropäische Dienst der kontinentalen Presse, sondern auch fast der gesamte Dienst der transatlantischen Zeitungen. Ein in Frankreich naturalisierter Brit richtete den ersten billigen Kabeldienst für die Presse via Paris ein und leitete ihn nach dort gegenwärtig unter der Diktanda eines Handelsnachrichtensbureaus.

Die deutsche Berichterstattung via Emden hat daneben in der Weltpresse noch keine erhebliche Bedeutung. Zur Erklärung des vor allem dreißigjährigen Ringes trägt die Kartellverbindung bei, in der nicht nur die italienische Agence Stefani, sondern auch leider deutsche Agenturen mit den Pariser Telegraphenbureaus stehen. Außerdem gibt es in den österröichischen Ländern, in der Schweiz, in Oberitalien eine von Wien aus geleitete Preskgruppe, die den slavischen Selbständigkeitsbestrebungen der Polen, Bulgaren, Magdonen und damit französischen und englischen Zwecken dient. Diese Gruppe schlägt ihre Brücken nach Paris, wo sie ihre Nachrichten von Rußen, Galiziern und von englisch angelegten Deutschen empfängt. Die Pariser Korrespondenten der Times wissen ihre galizische Abkunft nur schlecht unter fremden Namen zu verbergen. Gordon Bennett, der erste amerikanische Zeitungsbefitzer, der sich dem Imperialismus in die Arme warf, hat dieses ganze deutschfeindliche Netz seinen Zwecken dienbar gemacht, indem er die europäische Ausgabe des Newyork Herald in Paris niederlegte. Engländer, Amerikaner, Franzosen, vor allem die City-Politiker, die Deutschland den Stellen Ocean und Südamerika verleihen möchten, Slaven und Revolutionäre, denen die starke Militärmacht Deutschlands der Hauptfeind ist, erhalten hier Obdach, Nahrung und Bestellungen.

Das ist die technische Seite der Sache. Es gibt auch eine volks- und rasenpsychologische Seite. Bei den Romanen gelangt der deutsche Kaufmann schwer zu einer dominierenden Stellung. Er wird von ihnen auch nicht als der „auswärtige Fremde“ betrachtet. Er läßt sich nicht dauern, als kapitalistischer Arbeitgeber, bei ihnen nieder, sondern er geht zurück, wenn er sein Vermögen gemacht hat. Das französische Volk schüßt die wenig zahlreichen Deutschen in Frankreich als „bons garçons.“ Von den Berufspolitikern

und Berufsboten abgesehen, denkt es an Esch-Bohringen mit Neutralisierungs-, kaum mit Räuberoberungsgebanen. In England und Amerika läßt der Deutsche sich häuslich nieder, erwirbt Vermögen, in den Ver. Staaten auch politischen Einfluß. Die englische Klasse ist aber von jeher genötigt, Herr im Hause zu sein, selbst noch ausdehnungsfähig und daher „futurneidsch.“

Der neue Schatzsekretär über die Reichsfinanzreform.

Die „M. Neuesten Nachr.“ veröffentlichen eine Unterredung eines ihrer Redakteure mit dem neuen Schatzsekretär Herrn v. Stengel.

Letzterer erklärte u. a., was die Frage der Reichsfinanzreform betreffe, so müsse man die Sachlage möglichst nüchtern auffassen. Es sei ihm nicht erwünscht, wenn die Ansicht im sich greife, er sei gleichsam im Besitze einer Wünschelrute, mit der über Nacht glänzende Finanzen hervorgerufen werden könnten. Man müßte die Sachlage möglichst nüchtern auffassen. Er glaube, daß man sehr zufrieden sein könne, wenn es demnächst gelänge, ein Einverständnis unter den absehenden Faktoren über die Beistellung der schimmlichen Uebelstände herbeizuführen, die im Laufe der Jahre allmählich herorgetreten seien, insbesondere die verwickelten finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten klarer zu ordnen und im Reichshaushalt die sehr erwünschte größere Stetigkeit herbeizuführen. Es müßte auch bald der Anfang mit einer planmäßigen Schuldentilgung gemacht werden. Zunächst bedürfe es aber einer Sanierung des Reichsinvalidenfonds, der im Augenblick sehr in arger Lage, von der Eröffnung neuer, dauernder Steuerquellen im Reiche — er wisse nicht, wie der Reichskanzler darüber denke — lasse sich schwer etwas sagen, bevor nicht sicher sei, welche Mehrerträge die neue Zolltarif bringen und wie die künftigen Handelsverträge die wirtschaftlichen Verhältnisse beeinflussen werden. An der Anschauung halte er wie früher fest: Das Reich sollte jeberzeit für die Deckung seiner Ausgaben tüchtig aus seiner eigenen Steuerkraft aufkommen, der Rückgriff auf die Einzelstaaten jedenfalls nur eine Ausnahme bilden. Die Einzelstaaten seien infolge der außerordentlichen Steigerung ihrer Kulturaufgaben nicht imstande, in dieser Richtung größere Lasten zu tragen, sie seien größtenteils jetzt schon finanziell in einer ziemlich bedrückten Lage, kein billiger Denker werde die Hergabe von direkten Steuerquellen, die ihnen noch geblieben seien, von ihnen verlangen. Befremdet habe es ihn, wenn er schon im voraus als Minister der neuen Steuern gleichsam diskreditiert werde. Man solle doch wenigstens mit solchen Titulaturen warten, bis er sein neues Amt angetreten habe. Er trete es mit den besten Absichten und dem besten Willen an. Finde er bei allen beteiligten Faktoren die entsprechende Unterstützung, dann hoffe er, auch über die großen Schwierigkeiten, die er nicht verkenne, hinwegzukommen.

Hierzu bemerkt das „W. L.“: Die Ansichten, die der Schatzsekretär dem Münchener Ausfrager gegenüber geäußert hat, sind zwar nicht direkt anscheibar, aber doch etwas zu allgemein er Natur, als daß sich daraus bestimmte Schlüsse auf die künftige Reichsfinanzgebarung ziehen ließen. Daß das Reich für die Deckung der Ausgaben aus eigener Steuerkraft aufzukommen hat, ist auch unsere grundsätzliche Meinung; nur dürfen wir uns über die Art und Weise, in der die Deckung zu erfolgen hat, von Herrn v. Stengel erheblich unterscheiden. Denn wir sind der Meinung, daß es der indirekten Steuern endlich genug sein muß, während der neue Reichsschatzsekretär bisher wenigstens den indirekten Weg für den allein gangbaren erklärt.

Dagegen stimmen wir durchaus mit Herrn v. Stengel darin überein, daß erst die finanzielle Wirkung des neuen Zolltarifs und der kommenden Handelsverträge abgewartet werden muß, che die planmäßige Reform der Reichsfinanzen durchgeführt werden kann. Bis dahin müssen die bestehenden Zustände beibehalten werden.

Vertagung der Börsenreform?

Aus Berlin wird uns geschrieben bekanntlich in der dem Reichstag zulebte wurden gesetzliche Aktionen verlegt. Nach der Darstellung einer Korrespondenz soll sich der Vorgang in der nächsten Session wiederholen, und zwar den Handelsverträgen zulebte. Um für deren Verabschiedung Raum zu schaffen, wird angebracht von der Einbringung besonders solcher Gesetzesentwürfe Abstand genommen werden, die den konservativen Wider den Reich gehen. Der Regierung, so heißt es, sei es darum zu tun, die Konservativen den Handelsverträgen geneigt zu machen, bei denen man vorausichtlich zu Sessionen in das Ausland sich begeben muß. Zu den „Opfern“ soll die schon im vorigen Jahre zurückgestellte Börsenreform gehören. Im preussischen Handelsministerium hält man nach unseren Informationen das für unwahrscheinlich, weil der Entwurf der

Novelle den Wünschen der Börsenkreise keineswegs voll entgegenkomme. Die Entscheidung steht allerdings beim Reichskanzler, bezw. beim Bundesrat; doch es wäre verwunderlich, wenn letzterer sich damit einverstanden erklärte, daß eine unbestreitbar dringliche Reform aus Gründen der politischen Taktik nochmals auf die lange Bank geschoben wird.

Frankreichs Spende für die deutschen Ueberschwemmten.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ teilt an der Spitze der gestrigen Nummer mit, daß der französische Botschafter in Berlin dem Auswärtigen Amt im Namen des Präsidenten Loubet zu Gunsten der Ueberschwemmten in Schlefien die Summe von 5000 Fr. übergeben hat. Nichts kann die zwischen Berlin und Paris bestehenden angenehmen Beziehungen besser kennzeichnen, als diese Spende, die zugleich dem Gehmut des Präsidenten der Republik ein ehrendes Zeugnis ausstellt. Die Bekundungen warmherziger Teilnahme seitens Kaiser Wilhelm an allen Katastrophen, die Frankreich betrafen — es sei an den Bazarbrand 1897, die Verheerungen auf Maritime und neuerdings das Untergrundbahnunglück erinnert — sind in Frankreich also nicht ohne Eindruck geblieben. Besonders wertvoll erscheint die Spende des Präsidenten Loubet angesichts der Mißernte, unter der weite Bezirke der Republik jetzt selbst leiden. Nach der Berechnung französischer Fachschriften beträgt der Verlust allein an Weizen gegen 300 Millionen Francs. Die Weinbauern sollen gar eine Milliarde verlieren!

Der amerikanische Konsul in Beirut ermordet.

Wenn noch der geringste Zweifel möglich war, ob die Pforte mit den immer haltloseren Zuständen im Innern des Landes fertig zu werden vermöchte, so müssen diese Zweifel nachgerade bejaht werden. Die Leiche des ermordeten russischen Konsuls Kostowski ist noch nicht der Erde übergeben worden, da kommt schon wieder die Meldung von einer dem Völkerecht Hohn sprechenden Tat aus Beirut, wo der amerikanische Vizekonsul ein Opfer der anarchischen Zustände geworden und von den Türken ermordet worden ist. Wir gaben heute morgen folgendes Extrablatt aus:

HTB. Newyork, 28. Aug.

Der amerikanische Gesandte Whitman in Konstantinopel meldet, daß der amerikanische Vizekonsul Nagelsen in Beirut während einer Ausfahrt am letzten Sonntag ermordet worden ist. Staatssekretär Hayden Stellvertreter antwortete dem Gesandten, er solle sofort bei der Pforte die Befragung der Schuldigen beantragen. Dem Marineamt kabele Admiral Cotton, daß das amerikanische Mittelmeergeschwader bereit sei. Die amerikanische Presse bespricht lebhaft die Ermordung des amerikanischen Konsuls. Nach den bisherigen Meldungen ist der Mörder nicht entdeckt. Gestern nachmittag fand eine wichtige Konferenz zwischen Mitgliedern des Auswärtigen Amtes und des Kriegsammtes statt.

Die Lage im Orient wird durch dieses Ereignis nur noch komplizierter. Rußlands Flotte ist soeben nach langwierigen Verhandlungen und Notenaustausch zwischen dem Zaren und Sultan aus türkischen Gewässern zurückgezogen worden, nachdem der Sultan nolens volens alle Entschädigungsforderungen für die Ermordung Kostowski's benolligt hat — da tritt an Stelle des ersten Gläubigers bereits ein zweiter, der ebenfalls eine hohe Forderung überreicht. Amerika wird sicher ebenfalls nicht viel Federlesens machen, und das amerikanische Mittelmeergeschwader dürfte sehr bald vor Beirut erscheinen. Dann wird sich das selbe Schauspiel wie früher wiederholen: Die Forderungen werden bewilligt, das Geschwader dampft ab, und binnen kurzem erfolgt die nächste Explosion der empöbten Volksmassen, die die schwächliche Regierung längst nicht mehr im Zaume zu halten vermag.

Es liegen weiter folgende Meldungen vor:

* London, 27. Aug.: Die Blätter melden aus Washington: Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel benachrichtigte das Staatsdepartement, daß der amerikanische Vizekonsul in Beirut ermordet worden sei. Washington, 27. Aug.: Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel teilte weiter mit, daß die Ermordung des amerikanischen Vizekonsuls in Beirut am Sonntag erfolgt sei. Die Vereinigten Staaten werden eine strenge Befragung der Schuldigen

Zuchtviehmarkt am 4. September statt. — Der Dövelgüner Pferdemarkt findet am Mittwoch, den 2., und Donnerstag, den 3. September statt.

* **Zimmerliches Kindergeheim** verurteilt gegen abend der Burgstraße eine große Mannsammlung. In einem dortigen Saale ist ein västlig betruener Arbeiter jem ca. 40-jähriges Töchterchen berast, daß schließlich die Nachbarn einschreiten mußten und polizeiliche Hilfe herbeifolten. Während die Mutter und Nachbarn Frauen das mißgebende Kind zu beruhigen suchten, begab der Mann sich wieder in die Wirkigkeit, um dort weiter zu trinken. Wie die Anwohner der Burgstraße mitteilen, hat das sehr zarte Kind fast jeden Abend unter derartigen Mißhandlungen des Vaters zu leiden, so daß hier ein energisches Einschreiten sehr am Plage wäre.

* **Stellenabgang.** Für die Gemeinde Kloppenburg und die Bauerfchaften Weiden und Lanfum soll zur Wahrnehmung der amtlichen Dienstgeschäfte die Stelle eines Gerichtsvolkziehergehilfen bis zum 10. September d. J. anderweitig befestigt werden. Die jährliche Vergütung beträgt 300 Mk.

* **Zum nationalsozialistischen Parteitag in Göttingen.** Der Sonnabend und Sonntag stattfinden, werden von hier aus folgende Herren als Delegierte entsandt: Oberbauminspektor Koopmann, Fabrikant Franke, Seminarlehrer Böning, Oberlehrer Klauentuche und von Osterburg Herr Neumeister. Außerdem nimmt Herr Franke als Mitglied des Parteivorstandes an den Verhandlungen teil.

* **Arbeiterbildungsverein.** Ein eigenes Vereinshaus zu besitzen, das war das Ziel, das unsern Verein schon lange vorgezeichnet hat, und zu dessen Erreichung man schon lange gepart und gekonnt hat. Wenn der Baufonds sich zwar auch noch immer in bescheidenem Maße hält — es sind jetzt rund 4000 Mark — so wird das Ziel nun doch wohl bald erreicht werden. Eine aus älteren Stadtbekanntem und erfahrenen Mitgliedern bestehende Kommission hatte den Auftrag bekommen, in Gemeinschaft mit dem Vorstand sich nach einem geeigneten Grundstüch umzusehen und die Frage der Zweckmäßigkeit zu prüfen. Diese Kommission hat sich einen günstigen gelegenen Bauplatz gesichert, auf dem ein, allen Anforderungen entprechendes Vereinshaus erbaut werden könnte. Die finanziellen Schwierigkeiten werden nicht unüberwindlich sein; denn der Verein darf sich der berechtigten Hoffnung hingeben, daß die zahlreicheren Vereinsmitglieder und Vereinsfreunde durch Uebernahme von Anteilscheinen, die überdies auch noch mit 3,5 Prozent verzinst werden sollen, das Unternehmen gern fördern werden. Angeregt ist, mit dem Vereinsbau eine öffentliche Leihkassette zu verbinden, wie man sie in anderen Städten vielfach eingerichtet hat, beispielsweise in unserer Nachbarstadt Dsnabrück. Die Berichte über diese Verhältnisse lauten allerorts so überaus günstig, daß sie zur Realisierung ermutigen.

* **Ch. Anker in Schützenhof.** Das vorgedachte Konzert unserer Antierkapelle im Garten des Schützenhofes wird jetzt, trotzdem viele Gäste sich mit einem Ausfallteil begnügen. Zur Ausführung gelangte ein ganzes Programm, das unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich ungeteilten Beifall fand. Zum Dank wurden einige Ehrennummern eingekleidet. Den Schluß bildete das bekannte Schützenlied von Gero. — In nächster Woche findet wahrscheinlich ein großes Konzerte von der Infanterie- und Artillerie-Kapelle zum Behen des Verschönerungs-Vereins im Ziegelfeld statt.

* **Eine unfürliche Nachfahr-Wette** wurde am Mittwochabend von zwei jungen Leuten an der Donnerstagsstraße zum Ausgetragen gebracht. Dieselben wollten von der Schärferstraße aus über das Trottoir fahren. Der eine Fahrer fiel gegen den Gartenzaun, ohne Schaden zu nehmen; der andere fiel mit dem Kopf gegen den Steinmauer und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu; außerdem muß er sein Fahrrad in Reparatur geben, wodurch ihm Kosten erwachsen, die die verlorene Wette noch weit übersteigen.

* **Zu dem Anti-Alkoholvortrag von Fr. Hoffmann** am Mittwoch abend 8 Uhr in der „Union“ sei noch bemerkt, daß die Rednerin wohl die bekannteste Vertreterin Deutschlands auf diesem Gebiete ist. Fr. Hoffmann gehört sowohl dem Mäßigkeitsverein, wie dem Alkoholgegnerbund und abdt. Frauenverein an und wird von Mäßigen wie Abstinente gleich hoch geschätzt.

* **Für die Ueberführungen in Schiefen** erhielten wir ferner von R. N. 10 Mk. — Im ganzen gingen bis jetzt 212.50 Mk. bei uns ein. Wir bitten herzlich um weitere Gaben. Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

* **Die Pflasterung der neuen Chaussee**, die von der Staatschauffee beim Mühlengraben abzweigt und über die Eisenbahnbrücke am Kirchhof entlang führt, ist vor einigen Tagen begonnen worden. Die Erarbeiten an dieser Chaussee, welche über den sog. Scheffelde

Gsch die Verbindung mit Radorf herstellen wird, als Herstellung des Wegkörpers und der Begräben c. werden im nächsten Monat, sobald die Erntearbeiten beendigt sind, zur Ausführung kommen und im Laufe des nächsten Winters beendigt werden. — Verschiedene Fußwege in der Gemeinde sind kürzlich durch Aufbringung von Schotter ausgebaut worden. — Die Einfriedigung am neuen Kirchhof, welche aus starkem Drahtgeflecht und eisernen Pfeilern besteht, sowie das Einfahrtstor sind jetzt fertig gestellt.

* **Gezeiten.** 27. Aug. Die Mitglieder des Kirchenvrats und des Kirchenauschusses hielten am gestrigen Nachmittag im „Grünen Jäger“ eine gemeinsame Sitzung ab. Nachdem der Kirchenrat allein vorher verschiedene kirchliche Armensachen erledigt hatte, wurde in gemeinschaftlicher Sitzung u. a. eine Zuschrift des Delmenhorster Kirchenvrats verlesen, in welcher der hiesige Kirchenvrat aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß diejenigen, welche in der Gemeinde ein Haus oder ein Grundstüch besitzen, selbst aber in einer anderen Gemeinde anjähig sind, in Zukunft zu den kirchlichen Umlagen auch nach ihrer Einkommensteuer herangezogen werden sollen, statt wie bisher nur nach der Grund- und Gebäudemsteuer. Der Kirchenrat beschließt, ein vom Delmenhorster Kirchenvrat an den demnächstigen Landtag zu richtendes diesbezügliches Gesuch zu unterfertigen. Hierauf wurde Herr Hauptlehrer Bragge als Organist unserer Kirche verpflichtet. Eine längere Debatte riefen die sich nimmehr nachträglich bei unserm Kirchturnbau herausgestellten Differenzen hervor. Der Kirchenrat beschließt, den damaligen Bauleiter, Herrn Architekt Schmidt-Hannover, zu ersuchen, diesbezügliche Untersuchungen anzustellen. Zum Schluß wurde die Frage für die beiden von Herrn Göbes jun. hierseits gestellten Büsten (Luther und Melancthon) erledigt.

* **Elsteth.** 27. Aug. Am Sonntag wird hier ein Fest für innere und äußere Mission gefeiert werden, bestehend in gottesdienstlicher Feier in der Kirche und weiterer Feier im Lindenhof zu Obersee. Herr Pastor Gramberg aus Abbehausen hält die Festpredigt. Im Lindenhof erfolgen Ansprachen der Herren Pastor Thien-Obenung und Missionar Diehl-Bremen, sowie Vorträge eines Damenchores.

* **Zwischenjahre.** 27. Aug. Tuberkulose bei Schlachttvieh ist unter dem im Oldenburgischen gegährtesten Vieh nicht häufig. Die meisten Tiere, bei denen Tuberkulose festgestellt wird, stammen aus anderen Gegenden. In der Ammerländischen Fleischwarenfabrik stellte der Fleischbehalter bei einem geschlachteten Schwein starkgradige Tuberkulose fest. Herr Oberarzt Dr. Greve behältigte den Befund. Nach den Ausführungsbestimmungen mußte der ganze Tierkörper mit Ausnahme des Fettes vernichtet werden. Das Fett wurde durch Ausschmelzen bedingt tauglich gemacht. Der Schaden wäre auf den Verkauf des Schines zurückzuführen, wenn dieser nicht durch Zahlung einer Versicherungsprämie die Gefahr auf den Käufer (die Fabrik) übertragen hätte. Es ist hier allgemein üblich, diese Gebühr zu erlegen, um damit allen Möglichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)
SS **Berlin**, 28. Aug. Aus Newyork verlautet: Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt die amerikanische Regierung sehr energische Maßnahmen zu treffen, um der Piraterie den Genuß der Lage kar zu machen. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel hat bereits diesbezügliche Informationen erhalten.

Der preussische Kriegsminister hat der „Volkszeitung“ zufolge einen Erlaß an die Militärbehörden gerichtet, der sich mit der zunehmenden Häufigkeit der Selbstmorde im Heere beschäftigt. Es heißt darin, daß Offiziere und Unteroffiziere, denen die Ausbildung der Soldaten anvertraut ist, mit ganz besonderer Sorgfalt darüber wachen sollen, die Stimmung ihrer Schutzbeholdenen gut und normal zu erhalten, sie sollen sich ihrer annehmen und andauernd um sie kümmern, ihre Bedürfnisse kennen lernen und für ihre körperliche und geistige Gesundheit Sorge tragen. Es sei vielfach möglich, die Disziplinarstrafen zu verhindern, weil sie ge-

eignet erscheinen, besonders ehrgeizige und reizbar veranlagte Charaktere aus dem Gleichgewicht zu bringen. Es soll den Soldaten mit aufrichtigem Wohlwollen entgegengekommen werden, ohne Schwäche, aber auch nicht mit übertriebener Strenge, sondern mit väterlichem Gefühl der Fürsorge und ohne die Umgangsformen des gebildeten Mannes zu verlieren, die jeder Vorgesetzte im Verkehr mit Untergebenen zu beobachten hat.

Die Ausbildung der Mannschaften der Marine in der Funkentelegraphie soll durch Möglichkeit gefördert werden. Es finden in diesem Jahre 3 vierwöchige Ausbildungskurse statt.

Ueber die Ankunft des Prinzen Prosper Arenberg im Tegeler Gefängnis werden allerlei Einzelheiten erzählt, die sabelhaft erscheinen. Danach soll er vom Bahnhof mit einer Compagne abgeholt sein; die beste Zelle wäre für ihn begerichtet, zur Zeit befindet er sich im Lazarett. Aufklärung von zuständiger Seite ist notwendig.

Zur Ermordung des amerikanischen Konsuls in Beirut.

BTB. **Dyfferbach**, 28. Aug. Präsident Roosevelt hat auf die Nachricht, daß in Beirut der amerikanische Konsul ermordet wurde, Befehl gegeben, das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten solle sich unverzüglich nach Beirut begeben.

Das Attentat auf den Orient-Expreßzug.

BTB. **Konstantinopel**, 28. Aug. Das Attentat auf den Konventionalexpreßzug wurde verübt als der Zug in Kuleli Burgas hielt. Unter den Verwundeten trugen fünf schwere Verletzungen davon. Die Post mit dem verwundeten Teil der Reisenden wird mit dem statt Vormittags, erst nachmittags 4 Uhr eintreffenden Orient-expreßzug erwartet. Die übrigen Reisenden kommen mit dem den gewöhnlichen Dienst zwischen Adrianopel und Konstantinopel verkehrenden Zuge an.

Gestern abend hatten sich bei der Ankunft des Orient-expreßzuges mit den bei dem Anschlag Verwundeten auf dem Bahnhofe in Sirdschir-Zsellest viel Mohammedaner versammelt, doch ereignete sich kein Zwischenfall.

250 Türken in die Luft gesprengt.

BTB. **Wien**, 28. August. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Die „Stampa“ erzählt, wurden anlässlich eines Zusammenstoßes bei dem Dorfe Kervanke in Mazedonien 250 Bajibozuks, die in einen Sturm geschlichtet waren, von den Aufständischen mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Rückkehr des Kaisers nach Wien.

BTB. **Wien**, 28. Aug. Kaiser Franz Josef trifft hier am Sonnabend abend von Pest ein, begibt sich am 3. September nach der Morise des Königs Eduard zu den Korps-Manövern nach Siburgan und kehrt am 7. September nach Wien zurück. Am 10. September wird der Kaiser dem Requiem für verstorben Kaiserin Elisabeth beivohnen und am 12. September die Reise nach Lemburg antreten. Am 16. September, nach Beendigung der Kavalleriemänöver in Galizien, wird der Kaiser nach Wien zurückkehren, um am 18. September den hier ankommenden Kaiser Wilhelm zu begrüßen.

Minengang unter dem Konak.

HTB. **Wien**, 28. Aug. Aus Belgrad wird gemeldet, daß in der Nähe des Konaks ein 80 Meter langer unterirdischer Gang entdeckt wurde, der offenbar für die Aufbewahrung von Dynamit bestimmt war. Die Polizei verheimlicht die Entdeckung.

Rückkehr des Fürsten Ferdinand.

HTB. **Sofia**, 28. Aug. Für die Rückkehr des Fürsten Ferdinand nach Sofia, die in den nächsten Tagen erfolgen soll, hegt man große Besorgnis. Es ist noch nicht bestimmt, auf welcher Linie der Fürst zurückkehren wird; alle Linien werden scharf bemacht.

Befinden des Missionars Homeyer.

BTB. **Köln**, 27. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Nach den Berichten, die aus Peking hier eingegangen sind, ist das Befinden des verwundeten Missionars Homeyer zufriedenstellend. Beim Ueberfall ist auch erheblicher tadlicher Schaden angerichtet worden, dessen Vergütung von den chinesischen Behörden gefordert werden wird.

Immobilienverkauf.

Der Schneidermeister **Bernhard Weiten** hier beabsichtigt weggugshalber sein an der **Bergstraße unter Nr. 16** belegenes **Grundstüch** durch den Unterzeichneten zum öffentlich meistbietenden Verkauf zu bringen. Dritten und letzten Termin habe ich angefest auf **Dienstag, den 1. Sept. d. Js.,** nachmittags 6 Uhr, in **Hilgens Restauration (Markt-halle).** Das Haus ist in gutem Zustande und zu 3 Wohnungen eingerichtet; es eignet sich der Lage wegen für jedes Geschäft, namentlich auch für einen Gastwirth. Ein weiterer Aufsat findet nicht statt. Der Kaufpreis kann größtenteils flehen bleiben. **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernnr. 536. Autt.** Zu verl. eine milagebende Ziege. Ofener Chaussee 13. Mehrere alte, gut erhaltene Fenster mit Rahmen, passend für Werkstätten oder in Schuppen, billig abzugeben. **Schloßplatz 6.**

Auktion.

Donnerschwee. Am Sonnabend, den 29. August cr., nachm. 2 Uhr anfgb., werde ich im und beim **Grünen Hof** hierseibst nachfolgende Sachen, als:
1 starken Akerwagen, 1 dito Federwagen, 1 Treten, 1 Reole, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, versch. Stühle, 1 Weißbrottrug, 2 Backische, 1 gr. Wirtschaftstisch, 20 Backplatten, 4 Schieber, 1 Ladenwagen mit Gewichtsküden, 1 Brotfchneidelaue, verschiedene Weißbrotkörbe, 1 Kohlendämpf-tonne, 1 elektrische Klingel mit Batterie, 1 Hängelampe, versch. Kl. Lampen, Bombongläser, Kuchentrommeln, Petroleumkanne (15 L.), gr. Kratspanne, Laterne, Plättchen; ferner: 5 neue Kronleuchter, 10 dito Hängelampen, 5 dito Ampeln, 10 dito Tischlampen,

5 dito Küchen-(Wand-)Lampen, verschiedene Parfümerien, sowie verschiedene hier nicht aufgeführte Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Zahlungsbare verkaufen, wozu Kaufstübhaber freundlichst eingeladen werden. **H. Geerken, Rechnstr.**

Groß. Preistegeln

Sonntag und Montag, den 30. und 31. August. Anfang nachmittags 4 Uhr. Nur Geldpreise. **Joh. Baumfalk, Geerken.** Um schnell zu räumen: **Eine Partie Tilster Magerkäse** a Pfd. 25 „ bei gemen a Pfd. 23 „ empfiehl **Hermann Weichert Nachj.,** Langstr. 61. — **Billig zu verk. 1 gr. Schrank, p. f. Wälder oder Wäsche. Steinweg 3.** Zu v. t. 1 nahe am Kalb. flehende **Quene. Alexander-Chaussee 1.** Zu kaufen gesucht ein **Papagei-bauer. Achternstr. 63.**

Ausverdingung.

Derlethe, Der Ziegelmeister **Fr. Wilmsmann** hier, beabsichtigt die zu seinem **Neubau** erforderlichen Maurer, Zimmer-, Tischler-, Maler- und Glaserarbeiten mündelstfordernd zu vergeben. Zeichnung und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten aus u. werden schriftliche verschlossene Offerten bis zum 2. September d. J. an denselben erbeten. **Heinr. Müller.**

Bestellungen auf **Original Probierer Saatroggen,** direkt von der Probiererei bezogen, garantirt beste Ware, nimmt entgegen **Sankthausen. F. Kuhlen.** Wegen haulticher Veränderung beabsichtige ich einen **groß. Posten W. bel** billig zu verkaufen. **A. v. d. Heide, Mottenstr. 14.** **Oldenburg.** Zu verk. ein an der **Oener Ch.** beleg. **Wohnhaus** m. gr. Gart. u. Stall; da viel Platz vorh., a. j. pass. f. e. Tischler od. Zimmermann. Off. u. S. 785 an die Exped. ds. Bl. **Billig zu verk. eine gut erhaltene Violinsgule. Gaatenstr. 5.**

6. u. 7. Buch Mosis,

das Geheimnis aller Geheimnisse, verfielt, 400 Seiten stark, geb., statt M. 7.50 nur noch Mark 3. gegen Nachn. Adresse: **Albert Gebhardt, Nürnberg, Zeltmerstr. 30.** Feinste Zentrifugen = **Butter,** Pfd. 1,05 u. 1,10 Mk. **Freische Eier,** Duzend 65 „ **Heute frischen Sahn-Schichtkäse,** Stück 60 „ **Krima Schweizer-Käse,** Pfd. 80 „ u. 1 „ **Weinverkauf v. Carl Wille, Oldbg.** **S. H. Bode,** Langestraße 20. **A. H. Oetken, Keltenstr. 7** Maler und Glaser. **Bauplatz** best. Lage Lindenstr., 8100 Mk. einjährl. Straßensplanter. **F. Segeler, Kelt. Allee.** **Billig zu verk. ein Brädr. Kinder-schwagen. Alexander Ch. 5, oben.** **Billig zu verkaufen** wegen Raummangels **2 Schaf.** gut erh. **Bettstelle** mit Sprungfedermatrage und Kellissen. **Achternstr. 26, unten.**

1. Beilage

zu Nr 201 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 28. August 1903

Central-Ausschuß-Sitzung der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine.

Katzebe, 28. Aug.

Die landwirtschaftlichen Vereine des Herzogtums halten alljährlich im Lande Central-Ausschuß-Sitzungen ab, da werden die in der Praxis gemachten Erfahrungen mitgeteilt, es werden Vorträge gehalten, Musterwirtschaften in Augenschein genommen usw. Die Delegierten teilen dann nach ihrer Rückkehr in die Heimat in den Bewirtschaftungen die gemachten Beobachtungen mit, und die empfangenen Eindrücke werden in der Praxis nach Möglichkeit verwertet. Die Ausschusssitzungen können somit ein Segen für die gesamte heimische Landwirtschaft werden. In diesem Jahre war Katzebe die Ehre zu teil geworden, die Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine zu beherbergen. Von allen Richtungen kamen die Vertreter gestern mit den Morgenstunden in Loy an.

Nachdem die Geschlossen vom Vorstande des landwirtschaftlichen Vereins Katzebe empfangen und begrüßt worden waren, begaben sich dieselben nach Gut Loy, wo der Hof eingehend besichtigt wurde. Allseitig wurden die zweckmäßigen Wirtschaftseinrichtungen gelobt und bewundert. Pünktlich um 12 Uhr bezogen sich die Herren zu Tisch. Das Frühstück war in liebenswürdigster Weise vom Besitzer des Gutes Loy, Geh. Dekonomierat Funch, angeboten und im Garten in einem eigens zu diesem Zwecke hergerichteten großen Pavillon serviert. Während des Essens, an dem sämtliche Delegierten und auch die Führer der Wagen, sowie andere Kommissionsmitglieder teilnahmen, begrüßte Herr Funch seine Gäste und ließ sie herzlich willkommen sein. Im Namen der letzteren dankte Herr Gutbesitzer Meyer-Holte für die erwiesene Gastfreundschaft. Etwa um 1 1/4 Uhr wurden nach aufgehobener Tafel die auf dem Hofe im Freien angelandeten Wagen, etwa 60, zu der nun beginnenden Fahrt durch den an Natur Schönheiten so reichen Park nach Katzebe begeben.

Von Loy ging es zuerst über Gut Barghorn die herrliche Follschke Tannenallee entlang zum Eisenbruch, durch welchen Forst eine Rundfahrt gemacht wurde, dann durch den Verbindungspfad, den Mariador Park an den Teichen und dem Schloße vorbei zum Pfirsich hinans. Eine Rundfahrt durch den Ort beschloß die allseitig mit großem Beifall aufgenommene Tour.

Um 3 1/4 Uhr, eine halbe Stunde später als geplant, traten die Delegierten im Saale des Herrn Brüggemann zu den Beratungen zusammen.

Beratungen

Der Vorsitzende, Geh. Dekonomierat Funch-Loy, eröffnete die Sitzung und ließ alsbald die Präzisenliste stellen. Dieselbe ergab die Anwesenheit folgender Herren vom Vorstande der Landwirtschaftskammer: Geh. Dekonomierat Funch-Loy, Meyer-Holte, Feldhus, Bismarck, Generalsekretär Dekonomierat Lette-Oldenburger, Cornelius-Governis, Habben-Luansens, 61 landwirtschaftliche Vereine waren durch 85 Delegierte vertreten, außerdem hatten 9 gewerwandte Vereine ihre Vertreter entsandt. Im ganzen waren 114 Herren anwesend.

Gemeindevorsteher Hübhorn-Katzebe richtete etwa folgende Worte an die Versammlung: Im Namen der Gemeinde Katzebe heiße ich Sie herzlich willkommen. Als im vorigen Jahre in Lorel der Beschluß gefaßt wurde, die Central-Ausschußsitzung in unserem Orte abzuhalten, da wurde die Nachricht hier mit Jubel aufgenommen. Die Herren vom hiesigen landwirtschaftlichen Verein haben die erforderlichen Vorarbeiten gern übernommen, das Ziel aller war darauf gerichtet, unseren Gästen den Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie alle dürfen versichert sein, daß das Gebotene von Herzen kommt. — Während die Beratungen zum Segen der landwirtschaftlichen Vereine und zum Wohle des Einzelnen reichen. (Bravo!)

Der Vorsitzende dankte im Namen des Ausschusses für den bereiteten warmen Empfang. Er bemerkte, die Präzisenliste habe in bezug auf den Besuch ein Resultat ergeben wie noch keine Ausschusssitzung, Wichtige alles das ein gutes Omen sein für den ferneren Verlauf der Beratungen und für die am folgenden Tage stattfindende Tierchau.

Der Vorsitzende schlug vor, einer alten Gepflogenheit gemäß ein Telegramm an den Großherzog zu senden, welcher Vorschlag freudige Aufnahme fand. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

Se. Kgl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg. Gutin.

Die in Katzebe zur Central-Ausschuß-Sitzung versammelten Landwirte bitten, Ew. Königlichen Hoheit untertänigsten Dank für gnädig bewilligte Fahrt durch den Park zum Ausdruck bringen zu dürfen, und übersenden in unmanuelbarer Treue und Verehrung ihren überbittlichen Gruß. Funch.

Vom dem erkrankten Vorstandsmittgliede der Landwirtschaftskammer Jürgens-Hohenkirchen war folgendes Telegramm eingelaufen:

Dem versammelten Central-Ausschuß Oldenb. Landwirtschaftskammer entbiete ich die herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns über meine verhinderte Teilnahme. Jürgens.

Der Vorsitzende schlug vor, dem Herrn folgendes Antworttelegramm zu senden, welchem Vorschlage die Versammlung zustimmte:

Gemeindevorsteher Jürgens, Hohenkirchen. Der Central-Ausschuß dankt Ihnen für den kollegialischen Gruß und wünscht Ihnen baldige Genesung. Funch.

Ebenso wurde beschlossen, dem erkrankten Herrn Bernh. Meiners-Oberhammelwarden (Vorstandsmittglied) folgendes Telegramm zu senden:

Herrn Meiners, Oberhammelwarden. Der Central-Ausschuß übersendet Ihnen kollegialischen Gruß und wünscht Ihnen aufrichtig baldige Genesung. Funch.

Hierauf nahm Herr Gutbesitzer zur Forts. Großfeldhus das Wort zu seinem Vortrag über

Die Entwicklung der Landwirtschaft im Amt Oldenburg während der letzten 25 Jahre.

Wir geben in folgendem kurz skizziert, den ganz vorzüglichen von umfangreichem Wissen gezeigten Vortrag wieder:

Meine Herren! Darüber, wie sich die Landwirtschaft in den letzten 25 Jahren entwickelt hat, gehen die Ansichten weit auseinander. Die einen Seite immer wieder von einer Vorklage der Landwirtschaft geredet wird. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Landwirtschaft einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, und zwar derart, wie es sonst in 100 Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Es wird notwendig sein, daß ich Beweise für diese Behauptung anführe. Zunächst schreibe ich den Aufschwung aus dem Umfange, daß der Wohlstand in unserem Bezirk zugenommen hat. Die Zahlungsfähigkeit und die Kaufkraft sind erheblich gestiegen. Gehen wir zu den Geschäftszahlen, so werden sie es uns bestätigen, daß die Kaufkraft zugenommen hat. Ich erinnere Sie an das Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, dann hat's die ganze Welt.“

Der Kaufpreis für Grund und Boden hat sich erhöht, und gehen wir in das Land hinein, dann werden wir wahrnehmen, daß allenthalben Neubauten entstanden sind; die Wirtschaftsgebäude genügen den Anforderungen nicht mehr, und die Wohngebäude wurden vermehrt und vergrößert. Die letzten Jahre Schritte über die Felder, dann werden Sie denken Sie Ihre Schritte über die Felder, dann werden Sie es bestätigen finden, daß in den letzten 25 Jahren ein gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen gewesen ist, große Flächen sind neu kultiviert worden. Die Weiden auf der Geest sind verbessert, Flächen, die früher einen mageren Ertrag machten, trocken heute von üppigem, weichen Klee.

Sehen wir das Vieh an, dann müssen wir zugeben, daß dasselbe besser gemästet, die Anzahl beträchtlich gemachsen ist. Die Ausfuhr ist erheblich gestiegen.

Fortfahren wir nun nach, wodurch dieser Fortschritt entstanden ist, dann werden wir vier Glieder in der Reihe finden. Zunächst sind die Erträge durch Anwendung von Kalk, Thomasmehl und Kainit erheblich gesteigert worden, aber auch die Entwässerung hat eine große Rolle gespielt. Weil also die Erträge der Weide erhöht worden sind, konnten wir den Viehstand verbessern, und somit die Einnahme um ein Vielfaches erhöhen. Andererseits läßt sich aber doch nicht verkennen, daß die auch recht haben, die von einem Notstand der Landwirtschaft reden. Die Steuern, die Beiträge für Versicherungen usw. sind so immens gestiegen, daß ein Landwirt aus der guten alten Zeit den Kopf schütteln muß. Die Arbeitslöhne haben sich nicht nur verdoppelt, sondern verdreifacht; aber nicht allein die hohen Löhne sind's, die eine Last bilden, sondern auch die Landflucht der Arbeiter ist ein unangenehm empfundenes Uebel. Käme die Technik nicht zur Hilfe, könnte man mit Recht von einem Notstand reden. Zu bemerken ist auch, daß die Getreidepreise nicht gestiegen sind.

In manchen Fällen dürfte der Notlage zu begegnen sein, wenn man sich den neuzeitlichen Verhältnissen anpassen würde. „Stillstand ist Rückschritt“, das ist ein Wort, das wir uns nicht oft genug vor die Seele führen können.

Lassen Sie mich noch mit einigen Worten auf die Ursachen des Aufschwungs zurückkommen. Da kann ich denn den Umstand nicht unerwähnt lassen, daß die Naturwissenschaften sich in den letzten 100 Jahren so unbeschreiblich entwickelt und angestiegen hat, mit der Praxis Hand in Hand zu gehen. Früher hieß es: hier Wissenschaft, hier Praxis; aber das ist anders geworden. Es kamen Männer, die der Landwirtschaft einen wissenschaftlichen Grund gaben, Julius Liebig war vor allem in diesen Dingen, der bahnbrechend gewesen ist. Er verbreitete sich im Jahre 1838 eingehend über die Bedeutung der Phosphorsäure für die Landwirtschaft, und damit war die Richtung angebeutet, in der die Nachwelt tätig sein sollte. Es kamen andere bedeutende Männer, die die von Liebig vertretenen Grundsätze praktisch verwirklichten, und hierdurch hat die Landwirtschaft einen Aufschwung genommen. Es gilt aber, weiterzutreiben. Vor allen Dingen ist noch nicht genug getan worden auf dem Gebiete der Entwässerung. Ich begreife es mit Freuden, wenn die Landwirtschaftskammer uns einen Kulturrichter gibt, von dem wir Anleitung erhalten können auf dem Gebiete der Drainage.

Die Ackerbestellung ist besser geworden; der hölzerne Pflug ist verschwunden und hat neuen Systemen Platz gemacht, ebenso sind die Eggen und ähnliche Gerätschaften erheblich verbessert. Der Untergrundpflug ist angewendet, und zwar nicht ohne Erfolg, aber es lassen sich noch viel größere Erfolge erzielen.

Ich komme nur zur Drainage. Der Normaldräger oder Stalldräger ist der beste. Durch die vermehrte Viehhaltung erhalten wir mehr Dünger, aber wie verhält es sich mit der Aufbewahrung? Hierauf wird leider nicht genügend Sorgfalt verwendet. Die Ueberdachung der Düngstätten ist aber ein wesentlicher Faktor; es erwirkt deshalb der Kammer die Aufgabe, uns billige, überdachte Düngeschäufel zu schaffen; nur in solchen läßt sich die Aufbahrung in wünschenswerter Weise durchführen. Die Landwirtschaft hat eingesehen gelernt, daß es auch nicht ratsam ist, den Dünger so tief unterzusuffeln; ich betrachte das als einen wesentlichen Fortschritt, und kann das sehr beliebte Verfahren nur warm empfehlen.

Der Kunstdünger darf nur als Hilfsdünge betrachtet werden. Der Kalk bietet die meisten Vorteile. Vor 25 Jahren verwendete man Mergel, und zwar mit großem Erfolg; das Mergel hat aber nachgelassen, da die aufzubewahrende Arbeitskraft zu groß ist. Darauf hat man sich dem Wiesbürger

Mergel zugewendet. Wir stehen heute auf dem Standpunkt, daß der Boden gehörig gelockt werden muß, und zwar mit 60 Zentner pro Hektar, sonst kommt der „alte Adam“, die Heide, wieder durch. Ob der Boden kalkarm ist, das sehen wir am besten an dem Sauermäher. Wo wir diese Pflanze auftreten sehen, da ist Kalkmangel die Ursache, und dort kann auf eine große Ernte nicht gerechnet werden. Es ist darauf zu achten, daß der Kalk zu Staub und nicht zu Schmutz gelockt wird. Die Kalkung ist auf humosem Boden alle 6-7 Jahre zu wiederholen.

In zweiter Linie kommen Thomasmehl und Kainit in Betracht. Als das erste Düngemittel kam, hatten wir erst große Erträge; im dritten Jahre blieb aber der große Erfolg aus. Wir hatten dem Boden Phosphorsäure zugeführt, aber in einem Maße, das es schädlich auf den Boden wirken mußte. Der eine griff dann zu Kainit, der andere zu Lupinen, die gründerung; die Anwendung von Kunstdüngemitteln, die sich bis dahin als segensreich erwiesen hatte, kam in Verwirrung. Dann kam der Guano; man nennt ihn das Mittel, das alle notwendigen Substanzen enthält; das trifft zwar zu, aber wir müssen beim Guano die einzelnen Tümpel nur zu teuer bezahlen. (Sehr richtig!)

Nun noch einiges über das Verhältnis der einzelnen Nährstoffe. Nach Liebig ist dem Boden soviel an Nährstoffen beizubehalten, als ihm durch die Ernte entzogen wird. Es sei nur erwähnt, daß dem Boden bei einer Roggenernte 50 Pfund Phosphor und 100 Pfund Kalk entzogen werden.

Wenn man früher Heide kultivierte, so wurde zunächst rayoli, und es wurden so auch reichliche Erträge erzielt, aber sie reichten später nicht aus, man ging deshalb zu einem andern Verfahren über. Jetzt wird die Heide geprügelt, eine Zeitlang liegen gelassen und dann gefalzt, unter Düngung von entsprechender Menge Thomasmehl und Kainit, hierauf wird der Boden mit Lupinen bestellt und untergepflegt. Der Boden ist dann genügend vorbereitet für den Anbau von Roggen, hierauf baut man Hafer oder spitzes Kartoffeln, später Roggen mit Weizkleie; dann wird in geeigneter Weise mit der Bearbeitung des Bodens fortgefahren.

Das größte Interesse haben wir an der Hebung der Milchviehzucht, da das Vieh uns die größte Einnahme bringt. Die Stierförmigen haben hierbei eine große Rolle gespielt, die Tierchauen haben das Interesse wesentlich gefördert, und das Herdbuchwesen ist von hoher Bedeutung. Außerdem einen Viehpresse hat die Einrichtung von Molkereien einen großen Einfluß ausgeübt. Der Preis liegt vielmehr darin, daß wir einen leichten, sicheren und guten Absatz für unsere Milch und keine Verluste haben.

Die Schweinezucht bringt eine große Einnahme in unserem Bezirk. Wenn man daraus konstruieren wollte, daß der Preis höher geworden sei, so würde das eine verkehrte Schlussfolgerung sein. Vor 25 Jahren zahlte man 30-40 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht, während der Preis heute 85-45 Mk. beträgt; aber wir haben heute ein besseres Schwein, und zwar ist die Einführung des englischen Blaus von großem Einfluß gewesen. In den letzten Jahren haben wir die Überkörungen eingeführt und damit gute Resultate erzielt. Doch ein Fehler muß noch beseitigt werden: Das Schwein hat noch nicht genug Bewegung, wir müssen Schweineweiden schaffen.

Die Pferdezucht hat bei uns keine große Bedeutung; sie ist etwas zurückgegangen durch Einführung des kleinen Dittauer Pferdes, das die Preise heruntergedrückt hat. Die Produktion beläuft sich jährlich auf etwa 260 Mill. Mark, in der Winterzeit auf 24 Mill. Mark, in der Schweinezeit auf 26 Mill. Mark.

Die Geflügelzucht hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen; die Einrichtung von Eierverkaufsgesellschaften hat sehr lebend auf diesen Zweig gewirkt. Die Erträge sind hieraus belaufen sich auf jährlich etwa 875 Mill. Mark, ist also höher als die Einnahme aus der Pferdezucht.

Die Heidschnucken zucht ist, was auch kein Fehler ist, zurückgegangen. Die Heidschnucken hat sich durch Einführung der Sahnnetze geloben.

Ich darf aber einige Punkte nicht unberücksichtigt lassen, die bei der Hebung der Landwirtschaft eine große Rolle gespielt haben. Das sind vor allen Dingen die landwirtschaftlichen Lehranstalten; sie sind es, wo dem Landwirt Gelegenheit gegeben ist, seine Fachkenntnis zu erweitern; es ist nur zu wünschen, daß der Besuch ein noch reiner wird. Er würde nicht werden müßte auch das landwirtschaftliche Vereinswesen und die landwirtschaftliche Literatur, vor allen Dingen erwähne ich hier auch das landwirtschaftliche Blatt. Die landwirtschaftlichen Konsumvereine, wovon es in unserem Bezirk 8 gibt, tragen Sorge dafür, daß die Rohstoffe in guter Qualität und zu billigen Preisen beschafft werden. Vor 10 Jahren betrug der Umsatz 25.000 Mk., während er jetzt auf 75.000 Mk. gestiegen ist, zudem hat sich in der Zeit noch der Viehfleischer Konsumverein abgewandelt. Endlich erwähne ich noch die Spar- und Darlehnskassen.

Von ganz hervorragender Bedeutung war aber die Verbesserung der Verkehrsmittel; nur hierdurch war es uns möglich, den Kunstdünger billig zu beschaffen und die Produkte nach auswärts zu versenden.

Aber ich kann nicht schließen, ohne noch einen Punkt gestreift zu haben, nämlich die Ausbildung der Landwirte. Die Zukunft unserer Landwirtschaft ist abhängig von der Tätigkeit der Hausfrau. Sie ist es, die das Futter der Kühe übermachen muß. Und in der Schweinezucht werden wir es nur dann zu etwas bringen, wenn die Hausfrau die Aufgabe, der Ferkel im Auge behält. Ich schreibe, indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß die Hausfrau auf dem Boden ist, damit uns eine Gewähr für das Ausblühen der Landwirtschaft geboten wird.

Langankalender Beifall diesen mit Bravourisen begleiteten Ausführungen.

Der Vorsitzende: Der rege Beifall, den Sie dem Redner gezollt haben, übersteigt mich fast der Pflicht, ihm noch einen Dank auszusprechen. Ich tue es aber gern, und sage ihm hiermit noch formell herzlichsten Dank für die vorzüglichen Ausführungen.

Hierauf nahm Herr A. Kirsten-Oldenburger das Wort zu seinen Ausführungen über

Die Bedeutung der Leistungsprüfungen.

Der Vortrag war äußerst instruktiv und zeugte von großem Fleiß. Wir können aber von einer so ausführlichen Behandlung wie des ersten Vortrages absehen, da er, einem am Schluß der Versammlung gestellten Antrag entsprechend, im Landwirtschaftsblatt erscheinen wird. Wir geben nur einige Ausführungen wieder:

Es scheint, als ob die Landwirtschaft sich kaum dazu befehlen könne, neben dem ideellen Wert (Form, Ausgeglichenheit usw.) auch den realen Wert zu berücksichtigen. Die Zeit ist aber nicht mehr fern, wo auf den Ausstellungen auch auf die Leistungen Wert gelegt werden wird. Der Milchwert hat in erster Linie den größten Nutzen davon. Oldenburg steht bekanntlich seit langem in bezug auf Milchwirtschaft an erster Stelle; da die Mehrzahl der geprüften Tiere nicht im eigenen Lande bleiben kann, so ist es klar, daß die Leistungsprüfung mit der Zeit an Bedeutung gewinnen wird. Redner belegte das mit Beispielen.

Man unterscheidet eine absolute und eine relative Leistung. Absolut ist die Kuh die beste, die die besten Erträge in bezug auf Fett, Milch u. s. w. aufweist; relativ diejenige, von der der Fächter bei geringstem Futterverbrauch die größten Erträge erzielt. Es ist äußerst schwierig, die relative Leistung genau festzustellen, schon deshalb, weil der Futterverbrauch sich bei Weidgang auch nicht annähernd feststellen lassen kann. Unsere Landwirte müssen zunächst von der Notwendigkeit der Prüfung durchdrungen werden. Für sie handelt es sich zunächst um die Frage: Welche Kuh gibt die beste Milch, welche die beste Butter? Redner teilte an der Hand von Zahlenmaterial die Ergebnisse der vom jetzigen Herdbuch und Weiermarscherherdbuch bei der Prüfung festgestellten Resultate mit. Bei den Probemelungen sei darauf zu achten, daß die Zwischenräume zwischen den einzelnen Melungen dieselben seien, daß gut ausgemolken wird, die Melung müsse von derselben Person, an demselben Ort und in derselben Zeit vorgenommen werden; am besten wäre es, mit der Mittagsmelung zu beginnen. Redner zeigte einen Probe-Melkimer vor, der über Gewicht der Milch usw. Aufschluß gibt. Die entnommene Milch sei bei den erfolgten Probemelungen an die Versuchsstellen und Kontrollstation gesandt und auf den Fettgehalt geprüft worden. Alle in Betracht kommenden Faktoren, wie Tag des Kalbens, Futtergabe, Menge des Kraftfutters, Witterung usw. müßten aufgezeichnet werden. Redner wies zahlreich nach, daß die Erträge in der Kuh ganz verschieden sind; z. B. wurden von 9 Kühen jährlich etwa 200 Kilogramm, von 33 100 bis 150, von 14 150 bis 200, von 5 200 bis 277 Kilogramm Butter jährlich erzielt.

Dies ist, wie oben angedeutet wurde, ein ganz kurzer Auszug. Die Zuhörer dankten durch lautes Bravo für den sehr lehrreichen und angenehmen Vortrag.

Der Vorsitzende gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen sein möchten, und dankte dem Redner für die Arbeit.

Die Zeit war schon weit vorgeschritten, als der dritte Redner, Herr Lehrer A. Cornelius in Oldenburg, das Podium bestieg, um seinen Vortrag über

Die Entwicklung der Bienenzucht im Herzogtum Oldenburg

zu halten. Man hatte den Eindruck, als ob das Interesse für die Bienenzucht bei unseren Landwirten kein großes sei. Die Zuhörerzahl war erheblich zusammengeschmolzen. Herr Cornelius, der über sein Thema ein ausführliches Referat ausgearbeitet hatte, verzichtete der sehr weit vorgeschrittenen Zeit wegen darauf, den Vortrag in seinem ganzen Umfange zu halten, der folgende Punkte umfaßte:

1. Das Befahren der Wanderung mit Bienen in Oldenburg seit Jahrhunderten.
 2. Stand der Bienenzucht im Süden und Norden Oldenburgs um 1825.
 3. Der Bienenstock des Engländers Nutt in Oldenburg.
 4. Erfahrungen und Meinungen einiger Oldenburger Imker um 1840.
 5. Das Bienenjahr 1846.
 6. Wichtige Entdeckungen auf dem Gebiete der Bienenzucht aus den 50er Jahren und der späteren Zeit.
 7. Rückgang der Bienenzucht in Oldenburg.
 8. Gehung der Bienenzucht durch den „Bienenwirtschaftlichen Zentralverein für das Herzogtum Oldenburg“ und die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.
- Redner trug seine Ausführungen nur über den 8. Punkt vor, die klar erkennen lassen, daß er seinen Stoff wohl beherrschte. Er wies darauf hin, daß der „Bienenwirtschaftliche Verein“ wesentlich zur Gehung der Bienenzucht beigetragen hat. Das wurde erreicht durch Bibliotheken, Auslässe, Landes- und Lokalausstellungen, statistische Erhebungen; jeder Punkt wurde von Herrn Cornelius eingehend beleuchtet; er kam des weiteren auf die honiggebenden Pflanzen zu sprechen, dankte der Kammer, daß sie zwei Gelude des „Bienenwirtschaftlichen Vereins“ warm befürwortet hat, und schloß schließlich den interessanten Beweis, daß kein Zweifel der Landwirtschaft so rentabel sei, wie die Bienenzucht. (Bravo!)

Der Vorsitzende dankte dem Redner und hofft, daß die Bienenzucht gefördert werden möge.

Anträge aus der Versammlung.

Vom Vertreter des landwirtschaftlichen Vereins Abbehausen wurde der Wunsch ausgeprochen, die nächste Zentralauschussung in Stolhamm abzuhalten. Es wurde demgemäß beschlossen.

Der Generalsekretär, Dekonomierat Oeffen, machte darauf aufmerksam, daß der letzte Termin für die Anmeldung von Rindern, Schweinen und Schafen zur Hamburger Mastviehaustellung der 1. September sei, nur Käber könnten noch bis zum 15. September angemeldet werden.

Herr Haake-Cappeln fragte an, weshalb dem Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Esfen-Warntstedt-Sevelten auf Anschluß an die Kammer noch nicht stattgegeben sei.

Der Vorsitzende erwiderte ihm, daß die Sache dieser Versammlung nichts angehe; er wolle ihm aber erwidern, daß die Angelegenheit noch nicht erledigt ist.

Herr Althorn-Hartwarderwurp hat, die Vorträge in Zukunft etwas kürzer zu fassen, damit auch noch eine Debatte stattfinden könne. Er hätte noch gern zu einigen Punkten des ersten Vortrages seiner Ansicht Ausdruck gegeben.

Der Vorsitzende: Die Vorträge sollen dazu dienen, daß sie in den einzelnen landwirtschaftlichen Vereinen debattiert werden.

Herr Althorn-Jaderaußenbeich regte an, der Automobilfrage näher zu treten. Gegen das planmäßige Fahren könne man nicht so viel einwenden, aber dem planlosen Umherjagen auf schmalen Chausseen von solchen Automobilen, die gemäßigteren als Pferdefuhrwerke dienen, müsse gesteuert werden.

Der Vorsitzende meint, es wäre gut, die Frage den einzelnen Vereinen vorzulegen.

Herr Althorn-Hartwarderwurp: Es besteht eine ministerielle Verfügung, die nichts zu wünschen übrig läßt; es steht jedem frei, sich zu beschweren.

Herr Cornelius-Severns: Daß wir uns beschweren können, wissen wir, lassen Sie uns dahin wirken, daß eine Verordnung zustande kommt, die auf beiderseitigen Wohlwollen beruht. Die Zeit kommt, wo das Automobil die Straße beherrscht wird. Ich bin auch dafür, die Angelegenheit in den Vereinen zu besprechen.

Herr Wulf-Jade wünschte, wie oben erwähnt, den zweiten Vortrag im Landwirtschaftsblatt zu veröffentlichen.

Herr Cornelius-Severns dankte dafür, daß die Ausschussung im nächsten Jahre in Vafjadingen stattfinden wird; er weist auf die Vorzüge jenes Landesteils hin.

Der Vorsitzende schloß die Verhandlungen mit dem mit Beifall aufgenommenen Ruf: „Auf Wiedersehen in Stolhamm!“

Nach Schluß der Delegiertenversammlung begann im „Kaffeehaus“ das Festessen. Daß dies besonders gut und der Wein vorzüglich war, das konnte man an der gehobenen Stimmung, an der großen Reize der Reden und Toasts, in der alle möglichen Thematik behandelt wurden, erkennen. Während des Essens lief auch ein Antworttelegramm des Großherzogs ein, mit folgendem Wortlaut:

„Herlichen Dank den in Kaffeehaus versammelten Oldenburger Landwirten für den Ausdruck treuer Gesinnung und den übersendeten Gruß.“

Friedrich August.

Etwa um 9.30 Uhr abends war das Essen beendet und die Delegierten suchten nun teils ihre Quartiere auf, um der wohlverdienten Ruhe zu pflegen und für den andern Tag die nötige Frische zu sammeln, teils fuhren dieselben mit dem letzten Zuge nach Hauje oder besuchten die Künster-Vorstellung im „Grafen Anton Günther“. Die Leistungen dieser Gesellschaft unterhielten die Gäste aus beste, und der reich gependete Beifall bezeugte denn auch, daß man sich gut amüsiert.

Seute findet die Tierchau, verbunden mit einer Ausstellung, statt, worüber wir morgen berichten.

50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Nachdruck verboten.)
H. F. Köhn, 26. Aug.

VII.

Gegen 5 Uhr nachmittags füllten sich wiederum die weiten Räume der Festhalle derartig in allen Teilen, daß ihr buchstäblicher Sinn des Wortes kaum ein Apfel zur Erde fallen konnte. Der Präsident, Gymnasialdirektor Ober-Studienrat Dr. v. Orterer eröffnete die öffentliche Generalversammlung mit dem katholischen Gruß.

Es erhielt alsdann das Wort Zeitungsbereger Stadtverordneter Lenjing (Dortmund) zu dem Thema: **Presse und Literatur.**

Kurz nach Beginn dieser Rede erschienen die Kardinal-Erzbischöfe Dr. Fischer (Köln) und Dr. Ferrari (Mailand). Verleger Lenjing warf alsdann einen Rückblick auf die Entstehung der katholischen Presse. Die katholische Presse ist vielfach in ihrer Meinungsäußerung beschränkt worden. Ein Zensur hat einmal eine katholische Zeitung beschlagnahmen lassen, weil ein Artikel „Dantes göttliche Komödie“ behandelte. Der Zensur begründete seinen Befehl mit dem Bemerkten: „Mit dem Göttlichen darf nicht Komödie getrieben werden.“ (Stürmische Heiterkeit.) Dies erinnert an einen Vorgang in Sachsen, wo ein Polizeibeamter einmal eine Versammlung auflöste, weil der Vorsitzende dem Vortragenden zu seinem Thema das Wort erteilte. Der Polizeibeamte sagte: „Ihr Thema darf nicht gesprochen werden.“ (Heiterkeit.) Lange Zeit ist in einigen Gegenden Deutschlands, vor allem im Rheinland, die katholische Presse in ihrer freien Meinungsäußerung beengt mehr beschränkt gewesen, als die liberale Presse. Ich sage nicht: Katholisch ist Trumpf, obwohl ich der Meinung bin: es hat kein Frontwechsel unserer Gegner stattgefunden, es ist nur eine Veränderung der Waffen vorgenommen worden. Allein die katholische Presse ist trotz aller Verfolgungen und Anfeindungen eine Macht geworden. 1850/51 gab es im ganzen 5 katholische Blätter ohne Bedeutung in Deutschland, 1865: 20 mit insgesamt 60 000 Abonnenten, 1873 schon 120 und 1879: 330 Tageszeitungen mit Millionen von Abonnenten. Das Hauptverdienst hierfür gebührt dem Augustinus-Verein, dem alle katholischen praktisch tätigen Journalisten angehören und der auch vor einiger Zeit eine Penzionsliste gegündet hat. Wir müssen dafür sorgen, daß die katholische Presse eine immer größere Macht werde. Dazu ist es aber notwendig, daß innerhalb der katholischen Presse volle Einheit herrscht. Es müssen alle Eifergeheulen zwischen den katholischen Zeitungen unterbleiben. Wir können es unseren Gegnern in der Entscheidung nicht nachmachen. In der Nichtigkeit sind wir jedenfalls der gegnerischen Presse überlegen, sorgen wir dafür, daß wir ihnen auch an Tätigkeit überlegen werden. Die deutschen Journalisten machen keineswegs Anspruch, zu den kommandierenden Generalen zu rangieren, sie freuen sich, die höchste Großmacht zu sein. Pflicht der katholischen Journalisten ist es aber, sich dieser Macht würdig zu zeigen. Katholiken, eure Pflicht ist es, für die katholische Sache einzutreten, auch für die katholische Presse. (Stürmischer Beifall.)

Hg. Justizrat Dr. Porich (Breslau) sprach danach über die

Stellung der Katholiken im öffentlichen Leben.

Der Redner warf zunächst einen Rückblick auf die Bildung der Zentrumsfraktionen. Die erste katholische Fraktion sei in den 1850er Jahren bereits im preussischen Abgeordnetenhaus gewesen. In der Wiege dieser Fraktion haben v. Radowitz und Reichensperger gestanden. Diese Fraktion sei allerdings ziemlich klein gewesen. Erst in den Jahren 1869 und 1870, als sich kirchenpolitische Schwierigkeiten ergaben, wurde im ersten deutschen Reichstage 1871 eine ziemlich starke Zentrumsparthei geschaffen. Das Christentum sei, Gott sei es geklagt, in zwei Lager gespalten. Laut Sitzungen der Generalversammlung seien konfessionelle Polemiken ausgebrochen. Die parlamentarischen Vertreter des katholischen Volkes haben niemals Forderungen gestellt, die sie nicht Andersdenkenden zugehen wollten. Die parlamentarischen Vertreter des katholischen Volkes

berlangen nur volle Freiheit für ihre Kirche, weil die Kirche diese Freiheit braucht, um den schweren Kampf gegen die Umsturzmächte und den Unglauben führen zu können. Niemand haben die parlamentarischen Vertreter der katholischen Kirche gegenwärtig Vorrechte verlangt. Wir fordern nur Gleichberechtigung. Noch ist diese Gleichberechtigung nicht vorhanden. Ich spreche bloß die Worte: Laicisieren und barmherzige Schwelger aus. (Stürmischer Beifall.) Die Diakonissen genießen volle Freiheit, die barmherzigen Schwelmer dagegen sind allen möglichen Beschränkungen unterworfen. Man sagt: Die Diakonissen bilden einen Privatverein, die barmherzigen Schwelmer sind aber ein Glied in der kirchlichen Organisation. (Heiterkeit.) Wohlgerne, man behauptet nicht, die barmherzigen Schwelmer bilden ein Glied der politischen, sondern nur der kirchlichen Organisation. Aber trotz alledem erachtet man es für notwendig, die barmherzigen Schwelmer unter Staatsaufsicht zu stellen: sie könnten sonst den Bestand des deutschen Reiches gefährden. (Heiterkeit.) Man geht allerdings schon soweit, zu sagen: „Lieber ein Sozialdemokrat, als ein treuer Sohn der katholischen Kirche.“ (Wut! Gott, hört!) Ja, es ist geklagt worden: „Lieber Bebel als Ballestrern.“ (Lebhaftes Zurufen.) Gütlicherweise kann Bebel für den Präsidienposten im Reichstage noch nicht in Betracht kommen. (Stürmischer Beifall.) Dies frivole Wort bildet aber den geistigen Maststab für unsere Gegner. (Auf: Sehr richtig!) Pflicht aller Katholiken ist es, uns zu einer festen Einheit zusammenzuschließen, uns zu fähigen im Gottergeben und im Kampfe für die Freiheit unserer Kirche. Wir werden unsere Glaubensgüter stets mit voller Energie verteidigen, im Vertrauen auf Gott, und aus Liebe zu unserem deutschen Vaterlande! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Reichs- und Landtagsabgeordneter Gröber (Heilbronn) sprach danach über

Sozialpolitik.

Die Sozialdemokraten behaupten: ihre Tätigkeit habe die anderen Parteien erst veranlaßt, sich auch mit Sozialpolitik zu beschäftigen. Das mag für die Liberalen zutreffen, keineswegs aber für die Katholiken. Diese haben sich schon auf ihrer ersten Generalversammlung in Mainz mit der sozialen Frage beschäftigt und beschloßen: Die Generalversammlungen haben sich fortan stets mit der sozialen Frage zu beschäftigen. Die Katholiken seien früher aufgefunden als die Sozialdemokraten, einschließlich der Herren Bebel und Liebknecht. Als Ursache die soziale Frage zum Zwecke der von ihm begründeten Partei aufwar, da hatten die Katholiken die Lösung der sozialen Frage längst zu einer ihrer ersten Aufgaben gemacht. Das beweise schon der Umstand, daß Bebel, als er noch nicht Billenbesitzer, sondern noch ein armer Handwerksbursche war, der Wohltäter des katholischen Gesellenvereins sich erzeute. Bebel habe dies auch in erdlicher Weise anerkannt und offen ausgesprochen, daß in dem katholischen Gesellenverein volle Duldbarkeit gegen Andersdenkende herrsche. Bereits auf der ersten Generalversammlung sei die soziale Frage als sittlich-religiöse, nicht als eine wirtschaftliche Frage aufgeführt worden. Es sei bereits erklärt worden, daß die soziale Frage eine der wichtigsten Fragen sei. Er erinnere an Bischof v. Ketteler, Woufang, Leo XIII., den Gesellenwahr Kolping, Stie usw. Wäre die soziale Frage nicht als eine sittlich-religiöse Frage behandelt worden, dann wäre es nicht möglich gewesen, in dem großen Widerstreit der Interessen die Einheit unter den Katholiken zu schaffen. Der Redner erinnert weiter an die Begründung des Volksvereins, ohne dessen Hilfe es nicht möglich gewesen wäre, sich glänzende Ergebnisse bei den letzten Reichstagswahlen zu erzielen. Auf den Generalversammlungen sei zum erstenmal die gesetzliche Regelung der Sonntagsarbeit angeregt worden. Der Redner wies ferner auf die Anträge des Zentrums bezüglich der Handwerker- und Arbeiterfrage, der Arbeiterchul-Gesetzgebung usw. hin. Die Generalversammlungen haben aber auch den Kaufleuten und den Bauern ihre Fürsprache zugewendet. So haben die Generalversammlungen christliche Sozialpolitik getrieben. Die katholischen lauffähigen Vereine zählen weit über 150 000 Mitglieder. Es gebe 1100 katholische Gesellenvereine mit 200 000 Mitgliedern. Die Sparanlagen der Gesellen betragen im letzten Jahre 2 700 000 Mark. Es gibt 450 Gesellenvereine, 1290 katholische Arbeitervereine, mit 240 000 Mitgliedern. Es gibt 78 Mädchenvereine. Die christlichen Gewerkschaften zählen 190 000, die Bauernvereine 250 000 Mitglieder, der Volksverein 300 000 Mitglieder. Den Mächten des Umsturzes und des Atheismus kann nur durch solche Einrichtungen mit Erfolg gekämpft werden. Die Staatsentker sollten, wenn sie nicht soviel Verdienstegefühl haben, schon aus Klugheit der katholischen Kirche volle Freiheit gewähren. Die Zeiten sind ungemein ernst. Niemand vermag zu sagen, was kommen wird. Wenn aber einmal die Fluten des Umsturzes über Deutschland zusammenschlagen, dann könnten wenigstens die Katholiken ihre Hände in Unschuld waschen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Danach schloß die Versammlung gegen 8.30 Uhr abends.

H. F. Köhn, 27. August.

VIII.

Die heutige, letzte geschlossene Generalversammlung wurde unter Vorsitz des ersten Vizepräsidenten, Freiherrn von Storkingen, in der Festhalle abgehalten. Monsignore Dr. Werthmann (Freiburg i. Br.) befürwortete einen Antrag, in dem die Unterstützung und Förderung des Bonifazius-Vereins, insbesondere durch Organisation in den einzelnen Pfarren, auf das wärmste empfohlen wird. Monsignore Dr. Werthmann führte aus: Die zunehmende Verminderung und Vernachlässigung der kirchlichen Pflichten habe seit den letzten 25 Jahren eine erschreckliche Zunahme der Konkubinate gebracht. Er empfehle daher die Annahme folgenden Antrages:

„Die Generalversammlung empfiehlt dringend, besonders in größeren Städten, im Interesse der kirchlichen und staatlichen Ordnung die Errichtung von St. Regis-Vereinen zur Verhütung und Ordnung sogenannter wilder Ehen, wie solche Vereine schon in Köln, Düsseldorf, Aachen usw. bestehen.“

Der Antrag gelangte darauf einstimmig zur Annahme. Laut Abg. Cahensly (Wimburg a. Bahn) empfahl folgenden Antrag:

„Die Generalversammlung warnt dringend vor unüberlegter Auswanderung in überseeische Länder. Allen zur Auswanderung fest entschlossenen Glaubensgenossen aber

empfehle sie, die Reise nur unter dem Schutze und unter der Führung des St. Raphael-Vereins zu unternehmen.

Weiter wurde ein Antrag angenommen, der dahin geht, den Frauenvereinen, Mädchenhilfsvereinen und Vereinen, welche sich mit dem Verdingen ihrer Schillinge nach dem Auslande befassen, zu empfehlen:

1. die an sie vom Auslande her gerichteten Anfragen um Dienstboten, Gouvernanten u. zunächst an die in den betreffenden Ländern bestehenden deutschen Anstalten zu verweisen;

2. woher kontraktmäßig auf eine gewisse Zeit, noch auf Zufindung des Reisegeldes hin ihre Schillinge zu verdingen, da beides den Mädchen viel mehr Schaden als Nutzen bringt; — fordern

3. sich damit zu begnügen, sie den im Auslande bestehenden katholischen Anstalten zu empfehlen und zu unterstützen.

4. Obgenannte Vereine usw. sind besonders gebeten, ihre Schillinge auch vor Annahme einer Stelle auf Zeitungsanzeigen hin ohne vorherige genaue Erkundigung bringen zu lassen.

Der letzte Punkt betrifft auch speziell junge Kaufleute und Gefellen.

In einem ferner angenommenen Antrage wurde die Gründung von Jugendfürsorgevereinen, möglichst unter Anlehnung an etwa bestehende Bienenvereine, empfohlen.

Von Monignor Geistlicher Rat Dr. Werthmann wurde weiter folgender Antrag empfohlen:

1. Die Generalversammlung rufe die Lehrer und Erzieher geistlichen und weltlichen Standes, die Juristen, Ärzte und Nationalökonomien zum Studium der Alkoholfrage auf dem Boden der christlichen Weltanschauung auf.

2. Die Generalversammlung empfehle als vorbeugende Mittel gegen den Alkoholismus die Erziehung der Jugend zu alkoholfreier Lebensgewohnheiten, das Darbieten von Ersatzgetränken in Familie, Wirtschaften und Vereinsveranstaltungen, Fortbildungsschulen und Haushaltungsschulen, die ländliche Wohlfahrtspflege, Wohnungsfürsorge und Schulpflicht.

3. Die Generalversammlung wende sich an die studierende Jugend, besonders an die Mitglieder der katholischen Studentenvereine, mit der dringenden Bitte, in den Kampf zur Reform der Trinkfinn, insbesondere zur Aufhebung des Trinkzwanges, einzutreten.

Herr Löwenstein: Er fühle sich genötigt, dem Ausschuss für Stellung dieses Antrages herzlichen Dank auszusprechen. Die überhandnehmende Trunksucht sei zweifellos eine Hauptursache des Leides auch noch immer in der Zunahme begriffenen Duell-Todesfälle. (Aufe: Sehr richtig!) Wenn man in Betracht ziehe, welches Unglück die Lustige des Duells im Gefolge habe, so werde man gewiss mit vollem Eifer an der Bekämpfung der Trunksucht arbeiten. (Beifälliger Beifall.)

Der Antrag wurde darauf einstimmig angenommen.

Herr v. Bönenstein dankte dem Lokalfomitee für den freundlichen Empfang und das treffliche Arrangement der Generalversammlung. Der Vorsitzende des Lokalfomitees, Justizrat Curobisch (Köln), erwiderte, daß sich das Lokalfomitee durch die anerkennenden Worte aus solichem Munde ganz besonders geehrt fühle.

Danach war die letzte geschlossene Generalversammlung beendet.

Gegen 10,15 Uhr vormittags füllten sich wiederum die Räume der Festhalle, die Tribünen waren in fast beängstigender Weise überfüllt. Die Kardinal-Erzbischöfe, Bischöfe und Weite wurden bei ihrem Erscheinen mit stürmischem Beifall empfangen. — Der Präsident, Dr. v. Dretzer, eröffnete die letzte

Öffentliche Generalversammlung

mit dem katholischen Gruß und mit der Mitteilung, daß folgendes Telegramm eingetroffen sei. (Die Versammelten erhoben sich.)

„Wilhelmshöhe. Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der diesjährigen Jubiläums-General-Versammlung der katholischen Deutschlands mit Freuden entgegengenommen und lassen das Präsidium eruchen, der Generalversammlung für den Ausdruck treuer Ergebenheit Allerhöchstden würdigen Dank auszusprechen.“

(Stürmischer Beifall.) — Der Präsident bemerkte: Liebe findet Gegenliebe. Die Antwort Sr. Majestät unseres allerbereitwilligsten Kaisers auf unser Huldigungstelegramm spricht eine so herzliche Sprache, daß wir daraus ein gutes Omen für die Zukunft entnehmen können. (Stürmischer Beifall.) Deshalb wollen wir alle, aus welchem Lande wir auch gekommen seien, welches Banner wir auch haben, aus vollem Herzen in den Ruf einstimmen: Unser allerbereitwilligster Kaiser, der König von Preußen, Wilhelm II., lebe hoch! Die Versammelten stimmten dreimal stürmisch in dieses Hoch ein.

Danach sprach Reichsrat, Professor Dr. Freiherr von Hertling (München) über die Wissenschaft. Gymnasial-Direktor Dr. H. Kummer (Gelsenkirchen) sprach hierauf über Volksschule.

Der Präsident Dr. v. Dretzer dankte den Rednern. Es sei so wieder gearbeitet worden, daß wohl auch die Gegner zu der Einsicht gelangen werden, daß wir es mit unseren Forderungen ernst nehmen. Niemals ist auf einer Generalversammlung ein solcher Beifallssturm entsetzt worden, als bei Erörterung des Zeitungsbeschlusses. (Stürmischer Beifall.) Es ist mir gefagt worden, es gibt auch in diesem Saale Jesuiten. Ich bekenne offen: ich bin selbst ein Jesuit, das habe ich Herrn Dollmar offen im bayerischen Landtage zugestanden. (Heiterkeit.) Wir haben aber auch ein gutes Schulgesetz verlangt. Wir brauchen gute und echt religiöses Geist besetzte Lehrer, die keineswegs ultramontan zu sein brauchen. In Preußen geht in dieser Beziehung etwas vor. Die Landtagswahlen werden hoffentlich nicht ohne Ergebnis für die Ausgestaltung der Schule bleiben. Wir haben gehalten, was unser Programm versprochen hat. Wir besonders haben gezeigt, daß wir einig sind. Der Kampf ist noch keineswegs zu Ende, nur die Frontstellung unserer Gegner hat eine Veränderung erfahren. Wir wissen ganz genau, daß wir nur soweit etwas gelten, als wir uns Geltung zu verschaffen wissen. Man betrachtet uns als unvernünftiges Vieh, mit dem man rechnen muß. (Stürmischer Beifall.) Deshalb wollen wir den Kampf weiter führen zum Besten unserer Kirche und unseres Vaterlandes. Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer gab ebenfalls seiner

Freude Ausdruck, daß die Generalversammlung einen so glänzenden Verlauf genommen habe, und erteilte danach der Versammlung, während diese niederziet, den bischöflichen Segen. Danach schloß Dr. v. Dretzer die 50. Generalversammlung mit dem Ausruf: „Auf Wiedersehen in Regensburg!“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldenberechtigten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Ritzungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind nicht zulässig.

Idenburg, 28. August.

Verband der Ortskrankenkassen. Die Tagesordnung der General-Versammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg, welche, wie wir bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 6. September, vormittags 10 Uhr, in Westerstede in Henkens Gasthause (Germanenhalle) stattfindet, umfaßt folgende Punkte: 1. Kurzer Bericht der geschäftsführenden Kasse. 2. Ortskrankenkasse und Jungmännerkassen (Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg). 3. Die Vertrauensärzte der Landesversicherungsanstalt und des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung. (Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg). 4. Beschlußfassung über Einföhrung einheitlicher Formulare. 5. Abänderung der Statuten der Ortskrankenkassen nach der Novelle vom 25. Mai 1903. 6. Befprechung und Durchberatung der Tagesordnung der Jahresversammlung des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen Deutschlands und Wahl eines Delegierten. 7. Aufnahme von Krankenkassen, welche dem Verbands nicht beigetreten sind. 8. Zur Einföhrung der Homöopathie. Referent: E. Wolf-Oldenburg. 9. Einwaige Anträge aus der Versammlung. 10. Wahl des Ortes für die nächste Versammlung.

Vom Lebungsrit zurückgekehrt sind am geirigen Abend um 8.50 Uhr mit dem jahrbahnfähigen Zuge von Braunschweig die betreffenden Offiziere und Mannschaften unseres Infanterie-Regiments. Mit diesem Zuge wurden auch die Pferde zurückgebracht. Der Lebungsrit, welcher sich über die am Montag genannten Detachments erstreckte, ist ohne jeglichen Unfall gut verlaufen.

Unser Infanterie-Regiment rückte gestern früh zu einer größeren Übung nach Westerstede aus und kehrte kurz nach Mittag mit klingendem Spiel wieder zurück. Mehrere Übungen sollen vor dem Wandrover noch mehrfach stattfinden.

Preisfesten. Unter auferst zahlreicher Beteiligung fand am vorgeirigen Abend das große Preisfesten bei dem Wirte Pelmus an der Naderstraße in Oldenburg statt. Abgesagt sind im ganzen ca. 1600 Karten. Als Hochmitte wurden in drei Abenden 25 und 26 Holz erzielt. Die Dankreise erlangen die Herren Bädermeister S. Hiers, Oldenburg und W. G. Gerken.

Diebstahl in einer Badeanstalt. Am 22. d. Mts. ist in der Hungerheiden Badeanstalt hierelbst eine silberne Damen Uhr mit breitem Goldrand, weisem Zifferblatt und buntem Zedl mit mappenartigen Verzierung, sowie eine lange goldene Kette mit Schieber, an dem sich 4—5 kleine matt-blaue Steine befanden, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

ch. Bürgerfeste, 29. Aug. In pfälzliche Trauer beriet wurde hier eine am Krankenbette wohnende Familie. Ein Kind derselben erkrankte in der Nacht plötzlich an Krämpfen, und trotzdem am andern Morgen sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb das Kind noch am selben Tage. — Mit der Geyerreise ist man hier jetzt eilrig beschäftigt; namentlich am geirigen Tage hatte das schöne Wetter die fleißige Arbeiter aus Feld gelockt. Die Erträge sind durchweg recht gute.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der Vertreter einer großen transatlantischen Dampfergesellschaft hat sich über die derzeitige Lage des Frachtageschäfts nach der „New Yorker Handelszeitung“ etwa folgendermaßen geäußert: Es ist eine bekannte Tatsache, daß besonders die zu dem Morgentrust gehörigen Dampfschiffgesellschaften, wie die Atlantic-Transport- und die Westland-Linie, zeitweilig eine Anzahl ihrer Dampfer außer Dienst gestellt haben, und auch andere Gesellschaften, wie z. B. die Cunard-Linie, eine rentablere Verwendung für ihre Dampfer suchen, als zur Zeit der Verleer zwischen nordatlantischen und britischen Häfen solche bietet. Abgesehen von Getreide ist der Frachtverhand von New York aus immer noch unangenehm, und mit Hilfe des lebhaften Güterverkehrs von Europa aus, sowie des lohnenden Passagier-, besonders auch des ungewöhnlich lebhaften Güterverkehrs läßt sich das Geschäft der großen kontinentalen Dampfergesellschaften insgesamt immer noch befriedigend an. An Getreidefracht für Europa steht es jedoch derart, daß die großen, von New York abgehenden Dampfer den Hafen oft mit halber Ladung verlassen und die Trampdampfer keine Beschäftigung finden können. Das große Angebot von Getreidefrachtraum drückt dazu die Sache stark herab. Der Getreideverhand sucht die billigsten Frachtpreise und zieht daher den Wasserweg vor. Aus diesem Grunde wird viel Getreide, das sonst von New York aus nach Europa zur Verbringung gelangen würde, nach Montreal abgeleitet. — Obgleich haben die Farmer im Westen ihre Getreidevorräte vom Markt, und die Entwicklung der neuen Erntesaison abgewartet. Es sieht so aus, als ob Europa gezwungen werden soll, amerikanischen Getreide zu hohen Preisen zu kaufen. Man will also in Amerika nunmehr mit Getreide dasselbe Wandrover wie kürzlich mit Baumwolle unternehmen. Darauf deuten auch die Meldung von der Einberufung einer großen Farmerversammlung und die bekannten Monopolsbefreiungen der famosen „Amerikanischen Gesellschaft der Gerechtigkeit“ hin. Da Amerika in Getreide glücklicherweise keine solche Monopolstellung einnimmt, wie in Baumwolle, wird sich eine Vergepaktung des europäischen Verbrauches in Getreide nicht so leicht von Amerika durchföhren lassen.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Antauß Verkauf

Table with 3 columns: Description, pSt., pSt. containing various financial data for Oldenburg.

Table with 3 columns: Description, pSt., pSt. containing various financial data for Oldenburg.

II. Nicht mündelischer.

Table with 3 columns: Description, pSt., pSt. containing various financial data for Oldenburg.

Oldenburg, 28. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Bank.

Table with 3 columns: Description, pSt., pSt. containing various financial data for Oldenburg.

Mündelischer.

Table with 3 columns: Description, pSt., pSt. containing various financial data for Oldenburg.

Instanz auf 100,000 oder gar noch mehr Lofe gewährt die Gothard Geldtörche idon auf 17,500 Lofe ihre großen Gewinne von eventl. 125,000 oder von 60,000, 40,000, 25,000, 10,000 Mk. usw. Wer sich nicht beteiligen will, möchte sich heilen, da die Ziehung bestimmt am 2. September stattfindet. Lofe schon für 3 Mk. bei allen Lofeverkaufsstellen.

Advertisement for Kufeke's Kinder-mehl (nervorrägend bewährt bei Darm- u. Bl. Störungen, Brechdurchfall etc.)

Osternburg. Saal-Schießverein „Freischütz“.

Sonntag, d. 30. August: **Öffentliches Preischießen** im Vereinslokale bei Herrn G. Warfemeher. Anfang 2 Uhr. Hierzu ladet ein D. V. NB. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

Osternburg. Klub „Germania“.

Am Sonntag, den 30. August: **4. Stiftungsfest** im Saale des Herrn L. Koopmann. Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Tonhalle.

Osternburg. Sonntag, den 30. d. M.: Großer Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Wilh. Lentze.**

Zwischenahner Krieger = Verein.

Am Sonntag, 30. August d. J., nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

in Eilers' Wirtschaft zu Ushausersfeld. Tagesordnung wird bei Eröffnung der Versammlung bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

Krieger = Verein Zweelbäke.

Am Sonntag, den 6. September: **Ball** beim Kameraden J. Lange. Abmarsch vom Vereinslokal nachmittags 5 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Wechloy.

Zum Drogen Basen. Sonntag, den 30. August: **Garten-Konzert und Ball.** Es ladet hierzu freundlichst ein **G. Küpper.**

„Zur Linde“.

Diener Chauffee 16. Am Sonntag, den 30. August d. J.: **Kleiner Ball.** Es ladet freundlichst ein **H. Diecks.**

Schützenhof zur Wunderburg

Sonntag, den 30. August: **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Otto Meyer.** Zu vert. ein gutes Bühnenhaus. Saarenschtr. 22 a.

Vorber. Sonntag, 6. Septbr.: Ball, hierzu freundlich einladet **H. Garm.** **Höherfeld. Sonntag, 6. Septbr.: Ball,** hierzu freundlichst einladet **D. Huntemann.**

Wohnungen.

Zum 1. Nov. zu verm. 3 Unterwohnungen z. Preise von 250, 180 u. 100 M., mit Garten, ev. zur 430 u. 100 M. Näh. Potingsgang 1 a, ob. **Wibbi. Stube u. Kammer billig zu vermieten.** Langestr. 28, 1 Et. **Eine H. Unterw.,** St., K., Küche u. Keller, zu verm. **Nadorsterstr. 96** Zu verm. z. 1. Nov. e. sch. Unterwohnung, 2 St., 2 K., m. B., K., Stall u. Garten, im neuerb. H. am Scheibenberg. Näh. Schützenweg 7. **Eine schöne, bequem eingerichtete Etage mit Wasserleitung, Waschküche, nebst Garten, ist zum 1. Nov. zu verm. Rönwalsweg 10.** **Gesucht 11. Wohnung** n. d. Markt. **Offert. n. S. 775** an die Exp. d. Bl. **Gesucht von einem alten Herrn** in möglicher Nähe der Auguststraße **2 unmoblierte Zimmer,** am liebsten parterre u. mit Veranda, mit voller Pension. **Angebote unter S. 748** an die Exp. d. Blattes.

Mein Laden nebst Wohnung Kurwickstraße 1 habe zusammen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten. Der Laden, hell und geräumig, mit Kabinett, eignet sich besonders für ein Kontor oder Bureau. **Georg Stöber,** Langestr. 75.

Osternburg. Zu verm. eine geräumige Oberwohnung zum 1. Nov. **Ulfenstr. 1.**

Donnerschwe. Zu verm. auf gleich oder November eine freundl. Oberwohnung an einzelne Leute. **Fanßen, Hochhelderweg 88.**

Osternburg. Zu vermieten eine Oberwohnung mit Stall u. Garten. **N. Bramkamp Ww.**

Zu verm. ger. Oberw., Gartend., nach Wunsch. **Korthauer, Of. Ch. 85.** Zu vermieten zum 1. Nov. geräum. sep. Unterwohnung mit Gartenland an der Ackerstraße. **Näheres Bahnhofstr. 14.**

Osternburg. Im Auftrage des Eigentümers habe ich das vom Herrn **Rittmeister Freiherr von Schorlemer** benutzte herrschaftliche Haus mit Garten Bremerstraße 10 zu vermieten. **A. Bischoff, Aukt.**

Zum 1. Oktober ein gut mobliertes Zimmer mit Kam. Langestr. 75.

Zu verm. zu Novbr. 3-4 unmobl. Zimmer, v. i. Handw. **Achternstr. 14.** In Zwischenahner s. b. **Damenruhe** verlosen. Abzugeben bei **Heine, Sandbiede, Zwischenahn.**

Zu verm. möbl. St. u. K. **Humboldtstr. 6** Zu Nov. sep. beg. Oberwohnung an ruhige Pers. zu verm. Mietpr. 180 M. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verm. f. d. **Logis** für 1 jungen M., wöchl. 2,50 M. **Bürgerstr. 10** Z. verm. **Ober- u. Unterw.** mit Stall u. Gart., 190 u. 160 M. **Grünenweg 4.**

Thimfede. Zu verm. z. 1. Novbr. ein Feuerhaus (für 1 Familie) mit Land. Näheres durch **A. Paruffel, Rechnungssteller.**

Zu verm. eine Wohnung. **Fried. Wemmie, Potingsgang 1.** Ein älteres Ehepaar, das Mai nach D. b. n. u. g. verziehen will, wünscht eine

schöne Unterwohnung mit kl. Garten zu mieten, am liebsten an der Georg-, Peter-, Bröder-, Ziegelhofstraße oder sonst im Seltigensteig oder Saarentorviertel. **Kauf nicht ausgeschlossen.** **Offerten mit Preisangabe** u. c. erbeten an **Auktionator Claus in Jade.**

Oberhausen. Zu verpachten die bisher verpachtete gewiene **Generwohnung nebst Land** mit Antritt zu Mai 1904. **G. Lange.**

Zu verm. e. **Unterw.,** 1 St., 1 K., Küche, K., Bad, St. u. Garten, auf gleich oder Novbr. **Saifstraße 3.** Näheres **Saarenschtr. 13.**

K a f e d e. Zu vermieten in meinem neubauten Hause eine schöne geräumige Oberwohnung an ruhige Bewohner. **S. Danen Ww.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine Unterwohnung, Stube, Kammer und Küche, auch Stallung. **Nadorsterstr. 76.**

Zu verm. f. d. **Oberw.** Bergstr. 16. Zu verm. zum 1. Sept. oder später **kl. Laden** mit Kabinett. **Achternstr. 6.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine Oberwohnung mit Land. **Artilleriew. 1.** Zu verm. e. **H. Oberwohnung,** Stube, Kammer, Küche. Zu beziehen von morgens 7 bis 9 Uhr, abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr. **Ziegelhofstr. 42.**

Zu verm. St. u. K. Langestr. 45, 2 Et. Auf 1. Nov. eine Oberwohnung, Stube, Kammer, Küche zu vermieten. **Zwischenahn. J. D. Wuns.**

Wahndorf. Zu verm. z. 1. Mai 1904 e. Wohnung n. ca. 20 Sch. S. Land an einen verheirateten Arbeiter. **J. Hüllmann.**

Vasenzen und Stellen

Gesucht zu bald oder November ein tüchtiges Mädchen, Lohn 180 M., sowie ein freundl. j. Mädchen f. Haus- halt und Restaurant gegen Salär. **W. Michels, Bahnhof Varel.**

Ein Mädchen vom Lande, welches etwas melken kann, sucht sofort **Stellung.** **Jakobstr. 2. Frau Strunk,** Haupt-Verin-Kontor.

Wisting. Gesucht auf sofort ein Geselle und zu Ostern oder Mai ein Lehrling. **Joh. Buntens, Schuhmacher.**

Jg. intelligenter Kaufmann (militärzeit), sucht auf sofort oder 1. Oktober Stellung als Reisender, Kontorist oder Lagerist. Allerbeste Zeugnisse und Referenzen. **Off. unter S. 786** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht 9 Verkäufer für Manufaktur, 7 do. für Kolonial und Getreide, 12 Kontoristen, 1 Buchhalter, Gehalt 1800 M., 12 Verkäuferinnen f. Weiß-, Kurz- u. Putz, 5 do. für Aufschneide in Schlachtersch., 3 do. für Kolonialw., 3 Kontoristinnen u. Kassiererinnen, 3 Verkäuferinnen für Schuhwaren. **S. Blanke, Bremerhaven, Deich 41.**

Gesucht zum 1. Oktober oder später eine ältere **Frau od. Fräulein** als Wärterin bei 3 kleinen Kindern. **Offerten unter S. 787** an die Exp. d. Bl.

Für ein kaufmännisches Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein jung., zuverlässiger **Buchhalter** gesucht, welcher mit der doppelten amerik. Buchführung genau Bescheid weiß. **Off. m. Aug. v. Gehaltsanpr. bei freier Stat. u. Verh. v. Zeugnisabfcht. u. A. B. 20 postl. Oldenburg, i. Gr. erb.**

Wirtschaft

mit voller Konzeption **Bertreter** zum 1. Oktober gesucht. (Lebensstellung.) **Off. unter S. 783** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gewandt. Hausmädch. für herrschaftl. Haus in Münster i. W. z. 1. Oktbr. od. spät. g. hohen Lohn gesucht. **Nachstr. Saarenschtr. 16.**

Junger Kaufmann, militärzeit, sucht Stellung, am liebsten in ein Manufakturwarengeschäft als Verkäufer oder Detail- Reisender per 1. November. **Off. unter S. 777** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Westerfede. Für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft suche ich zum 1. Okt. einen tüchtigen jüngeren **Verkäufer.**

Offerten mit Photographie und Gehaltsanprüchen erbeten. **J. S. Goldeweg.**

Ges. ein Mädchen von 14-15 Jahren für leichte Arbeit. **G. Horn, Achternstr. 43.**

Donnerschwe. Gesucht auf sofort ein **Dienstknacht.** **Joh. Vatenhus.**

Ein junger Mann aus Holland, der die höhere Schule absolviert hat, sucht Stelle in einer Eisenwarenhandlung, Detail, als Lehrling; wünscht Aufnahme in Familie. Bedingungen zu richten an **A. Bergmann, Bunde, Dittriesland.**

Ersten. Für eine geistig etwas zurückgebliebene weibl. Person von 25 Jahren suche ich auf sofort ein Unterkommen. **Schwarzing, Gemeindebesorger.**

Gesucht wird z. 15. Oktober ein **junger Mann** für Kontor und Reisen. **Offerten unter G. S. postlag. Oldenburg** erbeten.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Oktober oder November Stellung in einem bürgerl. Haushalt, bei familiärer Stellung und Gehalt. **Offerten unter A. S. 100** postlagernd **Nafede.**

Junge aktue. Frau sucht Arbeit. Zu ertragen in der Exped. d. Bl.

Thimfede. Auf sofort oder zum 1. Nov. d. J. 1 **Großknecht. S. Keels.**

Varel. Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges Mädchen. **C. Ammermann, Bäcker.**

Osternburg. Gesucht zum 9. Sept. ein jg. **Bäckergehilfe.** **S. Buermann.**

Osternburg. Gesucht auf möglichst bald ein tüchtiges **Hausmädchen** und ein kleiner **Knecht** bei gutem Lohn. **Otto Meyer, Schützenhof zur Wunderburg.**

Hausmädchen gesucht, Alter 15 bis 16 Jahre. **Osternstr. 3 a.** **Gesucht ein Stundenmädchen.** **Kurwickstr. 41.**

Stundenmädchen wird gesucht. **Karlstr. 6, oben.**

1 junges Mädchen zum Kochen erlernen sucht **Kochs Hotel, Bellevue, Bremen.**

Gesucht z. 1. Nov. ein j. Mädchen, das häusl. Arb. mit verr. geg. Geh. **Frau S. Solert, Saarenschtr. 51.**

Für einen städtischen Haushalt auf dem Lande wird auf gleich oder zum 1. November et. ein **junges Mädchen** gesucht gegen Salär, welches sich allen häuslichen Arbeiten gen. unterzieht. **Offerten mit Saläranprüchen unter S. 782** an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlener **zweiter Mädchen.** **Frau C. Bloß, Langestr. 28.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Professor Wiffer, Auguststr. 36.**

Gesucht zu November ein kl. **Knecht** **W. Schmitt, Achternstr. 14.**

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl. **Mädchen,** am liebsten vom Lande. **Näheres Saarenschtr. 16.**

Malerlehrling auf gleich oder zu Ostern gesucht. **J. Schrimper, Ratharmentstr. 22.**

Gesucht auf sof. em kl. Mädchen, am liebsten vom Lande, für leichte Arbeiten. **Diebrichsweg 3.**

Thimfede. Ich suche zu Ostern resp. 1. Mai u. J. einen **Lehrling** für mein Rechnungsführer- u. Geschäft (ein solcher aus dem Orte, der Radfahrer ist, bevorzugt) und einen kleinen **Knecht** für die Land- u. c. Wirtschaft. **A. Paruffel, Rechnungsfr.**

Gesucht auf sofort ein **tüchtiges junges Mädchen** bei Familienanschluss. Salär nach Uebereinkunft. **J. O. Siems, Apen.**

Ein erfahrenes junges Mädchen sucht zum 1. November Stellung in Oldenburg oder Umgegend geg. Salär bei vollem Familienanschluss. **Off. unter 100 postl. Altenhantorf erb.**

Gesucht z. 1. Nov. ein **zweites Mädchen.** **Donnerschweerst. 27.**

Gesucht auf sofort ein **kleiner Knecht** zu leichten Arbeiten. **Donnerschweerst. 27.**

Suche zum 1. Novbr. ein älteres, durchaus erfahrenes Mädchen, das einen kl. Haushalt selbständig vorstehen kann. **Frau Maas, Theaterwall 15.**

Geborene Näherinnen für die Anfertigung von **Damen, Herren- und Kinderwäsche,** sowie **Blusen und Morgenröcken.** **Julius Sarmes.**

Ein ordentl. **Mädchen** auf gleich oder zu **Oldenburg, Thulosestr. 2.** **Speiseshalle Bremerhaven.**

Lehrling f. d. **Verh. J. Art. Wittenstr. 5.** **Gesucht.**

15-20 Arbeiter oder **Arbeiterinnen** (im Alter von 15 Jahren an) finden in meiner Strohhütten-Fabrik dauernde Arbeit. **Damme, im August 1903.** **Geinrich Leiber.**

Kommis. Für meine Manufaktur-, Kurz-, Kolonialwaren- und Kohlenhandlung suche pr. gleich oder per 1. Okt. einen **tüchtigen Verkäufer.**

Reflektierende wollen Zeugnisse, Photographie wie Gehaltsanprüchen mitbringen. **Wedesdorf, Aug. Garmes.**

Gesucht auf gleich gegen hohen Lohn 3 **tüchtige Glasergehilfen** für Bauarbeit. **R. Thelen, Bremerhaven, Brg. Smidstr. 61.**

Jrenanfalt in Wehnen, Post Wob. **Gesucht zum 1. Novbr.** zwei junge **Mädchen,** welche sich der Krankenpflege widmen wollen. Vergütung jährlich 300 M., steigend bis 500 M. bei freier Station. **Jrenanfalt in Wehnen, Post Wob.**

Gesucht zum 1. November zwei zuverläßige **Wärter.**

Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 M., steigend bis 600 M. Gute Zeugnisse durchaus erforderlich. Junge Leute, welche ihrer Militärpflicht genügt haben, erhalten den Vorzug. **Post Wob.**

Gesucht zum 1. November zwei zuverläßige **Wärter.**

Verkauf einer Hausmannsstelle

verbunden mit Gastwirtschaft.

Bestehend. Zum Verkauf der den Erben des künzlich verstorbenen Gastwirts und Hausmanns H. B. Dohse zu Gasthaus gehörigen, daselbst belegenen

Hausmannsstelle,

bestehend aus: Wohn- und Wirtschaftsgebäuden u. plm. 47 Hekt. Garten, Bau-, Wiesen-, Weide- u. Heideländereien, ist zweiter Termin angelegt auf

Montag, den 31. August, nachm. 2 Uhr

in dem zu verkaufenden Wirtschaftshaus. Die Immobilien gelangen sowohl stückweise als auch im ganzen zum Verkauf.

In dem Hause, welches an der verkehrsreichen Straße Messerfeld-Strichland liegt, ist seit langen Jahren Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben und sind die Ländereien durchweg guter Bonität, weshalb ich den Verkauf sehr empfehlen kann.

Dem Käufer des Wirtschaftshauses kann beliebig Land beigegeben werden. Bei hinreichendem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Verkauf von Baupläzen in Ofen.

Ofen. Der Sägereibesitzer G. Diekmann in Ofen läßt von seinen von der Schulacht Ofen angekauften Immobilien am

Montag, den 31. Aug. d. J., abends 9 Uhr,

in Grasshorns Wirtschaftshaus in Ofen 3 oder 4 Baupläze zum zweiten und letzten Male zum Verkauf aufsteigen.

Die Baupläze liegen an der Ofener Chaussee an bester Lage und eignen sich die Lage sehr gut für jedes Handwerk sowie für jedes Geschäft.

Die zu verkaufenden Immobilien werden von 2 Hauptkäufern begrenzt und können daher sehr zum Verkauf empfohlen werden.

Bemerkung wird, daß ein feinerer Aufsatz nicht statifindet und bei tragend annehmbar Gebot der Zuschlag erteilt wird.

Kaufliebhaber werden ersucht, die Baupläze, welche einzeln abgesteckt sind, vor dem Verkauf befehen zu wollen.

B. Schwarting, Auktionator.

Billig! Billig!

Fahrrad-Zubehörteile:

- Laternen,
- Glocken, Pneumatikreifen,
- Sättel,
- Setten, Ventilationen usw.

empfehlen

J. Vosgerau,

äusserer Damm 10.

Rehwild, Gänse, Enten

treffen Sonnabend wieder ein.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Jean Baptiste Feilner,

Hof-Photograph,

Inhaber: Feilner & Mohaupt,

Oldenburg, Rosenstrasse- und Pferdemarkt-Platz-Ecke.

Atelier für moderne Photographie,

Vergroesserungen auf allen gangbaren Papieren nach jedem Bilde. Aufnahmen von Landschaften, Interieurs, Tieren usw. Preise vollkommen konkurrenzfähig.

Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet

9. Ammerländ. Bezirks-Tierschau

am **3. September d. J. in Alpen.**

Anmeldungen von Ausstellungstieren nehmen die Kommissionsmitglieder entgegen. Tierschautarten mit Los sind zum Preise von 3 M. bei denselben zu erhalten. Die Tierschau-Kommission.

Verlobte

kaufen ihre Möbel am besten und billigsten im **Möbel-Magazin**

von **J. Prignitz, Tischlermeister,**

Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5.

Bei Lieferungen nach auswärts wird für guten Transport garantiert.

NB. Grosses Lager von Kommoden, Spiegeln, Stühlen, Vertikows, Kleider- und Küchenschränken, Bildern und Sofas usw. zu besonders billigen Preisen. — Kompl. Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen vorrätig.

Wilh. Müller, Friedensplatz 3,

empfiehlt sich zur Anlage von Kanalanschlüssen, Badeeinrichtungen, Gas- und Wasserleitungen, Erneuerung von Wringwalzen u. geh. d. Reparaturen aller Art prompt und billig. Großes Lager in neuesten Gas- und Petroleumöfen.

Garvens Dezimal-Brückenwagen,

— Bichwagen, — Laufgewichts-Dezimalwagen, — Personentwagen, — Fuhrwerk- u. Waggonwagen, sowie Spezialwagen für alle Geschäfte liefert billigst und stets auf Lager

W. M. Busse, Geldschrankfabrik, Fernsprecher 412. — Wottenstraße 8-9. — Fernsprecher 412. Oldenburg i. Gr.

Für Maler.

Seeefeld. Für Frau F. S. Stöver habe ich deren zu Gensshamm an der Chaussee günstig belegene

Besitzung

mit Antritt zu Mai t. J. preiswert zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem Garten und dem neuen Wohnhause, vorzüglich eingerichtet für einen Maler.

Das Malergeschäft ist in dieser Besetzung bis vor kurzem mit guter Kundschafft und guter, nachweisbarer Einnahme betrieben; jetzt ist in Gensshamm nur ein Malermeister anständig, wogegen in den meisten Gemeinden doch 2 bis 3 sind.

Für einen Maler ist deshalb hier eine vorzügliche Gelegenheit zur Errichtung eines eigenen Geschäfts.

Die Besetzung eignet sich auch für andere Geschäfte, ebenso zu einer Privatwohnung.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

H. von Nethen.

In der Auktion

für Herrn. Suhr Erben zu Wisting am Sonnabend, den 29. Aug., nachmittags 3 Uhr, kommt ein gut erhaltener Aderwagen mit zum Verkauf.

G. Saverkamp, Aukt.

Plätz-Stauser-Ritt in Zuben und Gläjern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unbedenklich zum Ritten gebrochener Gegenstände bei

H. Fischer, Drogerie, Oldenburg; H. Bischoff, Buchhandlung.

Immobil-Verkauf

zu **Petersfehn.** Der Bräutigam G. Lange in Petersfehn läßt seine zu Petersfehn belegene

Besitzung

am **Montag, d. 31. Aug. d. J., abends 7 1/2 Uhr,**

in W. Kayfers Wirtschaftshaus zu Petersfehn zum zweitenmale zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufsteigen.

Die Besetzung besteht aus den gut erhaltenen Gebäuden und

60 Scheffeln Land,

welches reichlich zur Hälfte kultiviert ist. Die Stelle ist in guter Kultur und ist sehr zum Ankauf zu empfehlen. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Das bisher vom sel. Herrn Dr. med. Joh. Schmedding zu Wehtha bewohnte

Haus

nebst Stallung und großem Garten ist baldigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. **Rechts, 26. August 1908.** Ferd. Nagel, Auktionator.

3 neue Sofas

sofort billig zu verkaufen. Lapejere Fick, Radorstr. 35.

Zur Jagdsaison

empfehle Jagdkünten, Drillinge und Püschbüchsen in großer Auswahl unter Garantie für guten Schuß.

Jagdartikel,

als: Ruchfäße, Säuererhasen, Säuerergalgen, Jagdfrühe usw., sowie sämtliche Munitionartikel zu billigen Preisen.

Aug. Köppens, Büchsenmacher.

Technikum Lemgo i. L. Bau-, Landhauschule, Höh. und mittl. Maschin.-Bausch., Zieglerschule, Diplom.-Abgangs-Prüfung 3. Termin Ende Oktober. Satzungen kostenfrei.

Gute träftige Schuhe

kauft man bei **J. H. Ehlers,** Baumgartenstraße 10.

Rottweiler Jagd-Patronen,

Zentral, Kal. 16, braun, von Nr. 000 bis 10 = 4 1/2 bis 1 1/2 mm, in trockener schußfester Qualität empfiehlt **Zwischenhahn.** J. G. Sashagen.

Antumid.

Billigstes Isoliermittel gegen Feuchtigkeit, frischen Zement- und Kalkmörtelverbund. In 5-6 Stunden glasht u. fertig zum Tapezieren oder Anstreichen. Klebverfahrfrei bei:

Fr. Spanhake,

Farbengeschäft, Al. Kirchenstr. 7, bei der Markthalle.

Hühner,

garantiert italienische, 1908er Brut halbgewachsen 1,80 M. Geflügel-Zuporthaus Traubel Gelsenkirchen.

In verpachten bis Nov. d. J. die Schellstedesche Wiese, bel. hinter Ofternbg., groß ca. 4 Jüd. zum Mähen oder Weiden. **Nadorst, D. G. Dierts.**

Jaderberg.

Empfehle zur bevorstehenden Saison meine bestbewährten **Dreschmaschinen und Göpel,**

Ipferdige Maschinen mit Göpel von 250 M. an.

Für reinen Durch, flattes Stroh und leichten Gang leiste vollste Garantie.

Lieferie im Vorjahre 31 Garnituren und Einzelmaschinen.

Bitte frühzeitige Bestellungen, damit ich rechtzeitig liefern kann.

J. Hagenstede.

Die besten **Jagd-Patronen,** rauchlos u. Schwarzpulver,

sowie **Jagd-Flinten** und **Jagd-Geräthigkeiten** aller Art empfiehlt



W. Tebbenjohanns,

Markt 3, gegenüber dem Rathhause. — Versand frei.

Donnerchivee. Zu verl. 1 mildgebende Ziege. Bürgerstraße 44. Pefingenten, ind. Laufenten, echte weiße Ital.-Hähne, Hühner u. Henttäden billig. Ofener Chaussee 35.

Wirtschafts-Verpachtung.

Zwischenhahn, Fräulein C. Harms beabsichtigt ihre zu Rathhauermoor belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Backspeicher, Scheune, Schweinefoden nebst 3 ha Garten u. Bauländereien, 5 Tagewerk Wiesenland und mehreren Jüd. Moorländereien, mit Antritt zum 1. Mai t. J. auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten.

In dem Wohnhause wird seit einer Reihe von Jahren Wirtschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben.

Termin zur Verpachtung ist auf **Sonnabend, den 5. Sept. d. J.,**

nachm. 4 Uhr, anberaumt in dem zu verpachtenden Wirtschaftshaus, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

J. S. Hinrichs.

Warning!

Wernerfeld. Die Ansbung der Jagd auf meinem Lande erkläre ich hiermit für aufgehoben. **G. Bruns.**

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Buddingpulver 10 Pfg.

Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogeriegeschäften jeder Stadt.
Engros-Vertrieb:
Emil Nolte, Oldenburg.

Grüne Bohnen zum Einmachen

kauf jedes Quantum **Paul Dantwardt.**

Pöfelfleisch,

feinste Qualität, a Pfund 45 s., faßweise bedeutend billiger, empfiehlt **Paul Dantwardt.**

Bollheringe,

12 Stück 40 s., bei **Paul Dantwardt.** Täglich frische Weintrauben (italienische) a Pfund 60 s. **C. Soltan, Harenstr. 48.**

1 gut erhalten. Tourenbad 35 M. 60 M. Lindenstr. 29.

Zu verkaufen. — Bremen.

An vorzügl. Lage ein sehr gut eingeführtes rentables **Fourage-Geschäft** mit Einfahrt, Stallung, Remise, Schuppen und Lagerraum. Umsatz **M. 50.000.** — p. a. (30% Verdienst). **F. & W. Nienstaedt, Bremen.**

Unsonst und franksch. jed. mein. Pracht-Katalog m. ca. 3000 Abbildung u. Messer, Scheren, Sensen, Sägen, Feinwerk, Gold- und Silberwaren etc. (unentbehrlich f. jed. Haushalt.) Empfohlen und vertretene Silberstahl-Nägel

meier mit Glas zu 2 Stk., bis Diamantstahl 3 Stk. gegen Rindnahme oder vorherige Kassa. **Fritz Hammesfahr, Poche-Solligen, Stahlh.-Fabr. u. Wetzsch.**

Billig zu verl. 1 1/2 und 2 Stk. Bettstellen, Kleiderbänke, Küchenschränke, Stühle u. Tische, Waschtische, Nachtschränke, Paneelborten.

Fr. Meiners, Wilhelmstr. 5.

Ein einjähr. Jagdhund billig zu verkaufen. Auskunft ert. Exp. d. Bl. **Zu verl. ein Antracitofen, sowie 6 Fenstervorzüge von Holz.** Donnerichweirstr. 55 c.